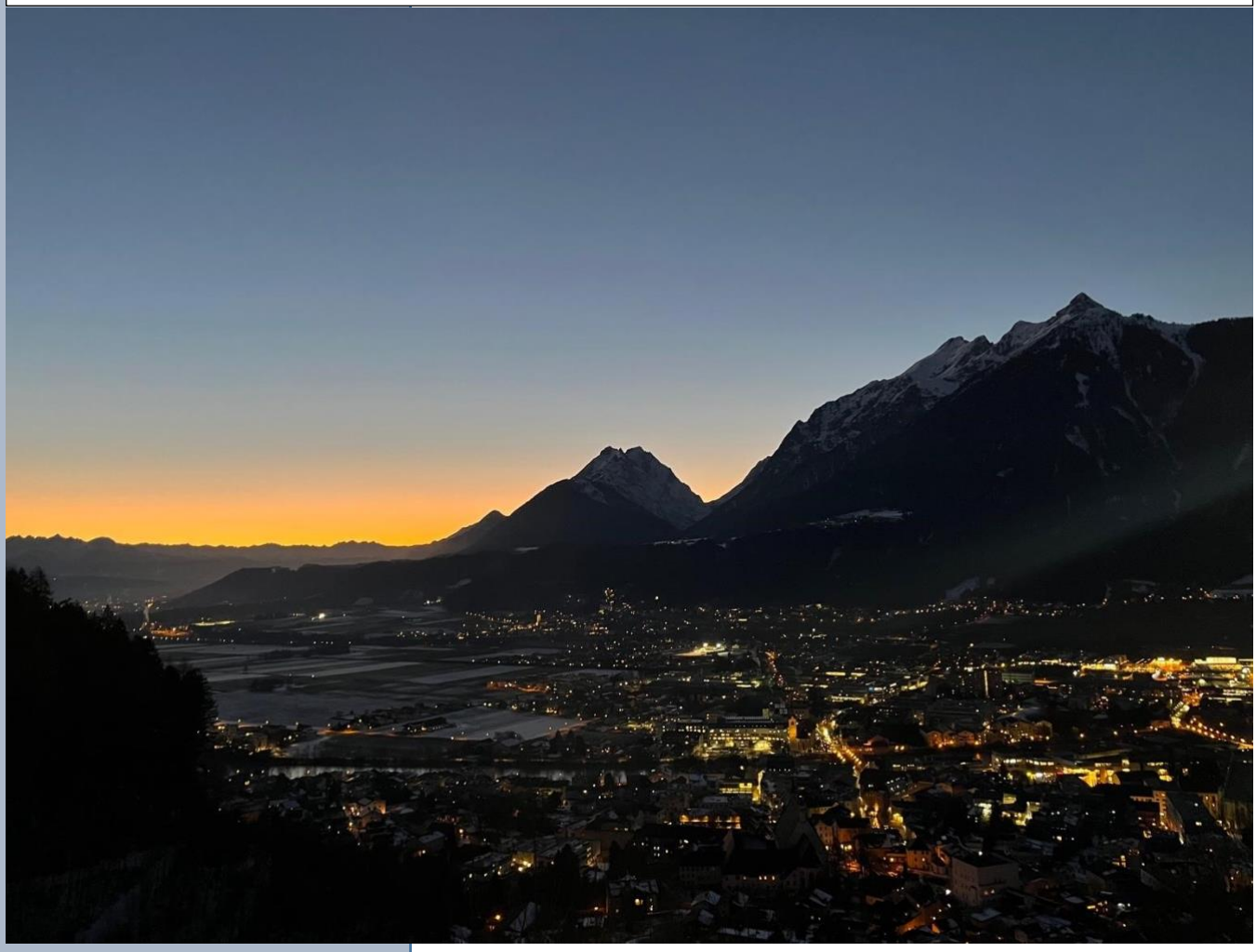
Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende

Umsetzungskonzept



Klima- und Energie- Modellregion

Schwaz – Jenbach und Umgebung

Andreas-Hofer-Straße 5

6130 Schwaz

klima+ energie fonds

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: **3**

Leitbild und Ziele *3*

Einleitende Worte des Planungsverbands Schwaz – Jenbach u. Umgebung *4*

Antragserstellung und Konzeptformulierung *5*

Das Programm Klima- und Energie- Modellregionen: *5*

Charakterisierung der Region und Standortfaktoren **6**

Organisation *6*

Begründung der regionalen Zusammengehörigkeit der Region *6*

Geographische Lage *9*

Struktur- und Energiedaten der Mitgliedsgemeinden **12**

Bevölkerung *13*

Wirtschaft *14*

Strukturdaten Dienstleistungen in der Region *15*

Strukturdaten Industrie und Gewerbe in der Region *16*

Strukturdaten Land- und Forstwirtschaft in der Region *17*

Strukturdaten Mobilität in der Region *18*

Mobilität und zugehörige Infrastruktur **18**

Akteure und Strukturen: **20**

Planungsverband 20
Regionalmanagement 20
Energie - und E5- Beauftragte 21
KEM Steuerungsgruppe 21
Stabsstelle für Mobilität 21
Klimabündnis Tirol 21
Regionale Energieversorgung 21

Stärken- und Schwächenanalyse **21**

Bisherige Klimaschutzaktivitäten *22*

Gesamtbetrachtung: *22*

Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung und Raumordnung *23*

Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude und Anlagen *24*

Handlungsfeld 3: Kommunale Versorgung und Entsorgung *24*

Handlungsfeld 4: Mobilität *25*

Handlungsfeld 5: Interne Organisation: *26*

Handlungsfeld 6: Kommunikation und Kooperation: *26*

Energie Potential Analyse **27**

Datengrundlage *27*

Stromversorgung: *27*

Wasserkraft 27
Photovoltaik und Solarthermie: 28
Windenergie 30

Biogene Abfälle: 31
Abwasser und Faulgase: 31
Umweltwärme *31*
Energie Ist-Situation **33**
Strategien – Leitlinien – Leitbilder **47**
Bestehende Leitbilder der lokalen Akteure *47*
Handlungsbereiche in der Klima Energie- Modellregion Schwaz- und Jenbach Umgebung *47*
Maßnahmen der KEM Schwaz – Jenbach und Umgebung in Handlungsbereiche subsumiert *49*
Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern 49
Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung 49
Handlungsbereich III: Skalierung und Bewusstseinsbildung 49
Potentiale zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung: **49**
Effiziente Mobilitätsangebote und -lösungen 50
Thermische Sanierung von Gebäuden 50
Umweltbildung 50
Priorisierte Ziele Kurzfristige Ziele: Zielerreichung bis zum Ende der Periode 2025 **52**
Mittelfristige Ziele der KEM: Zielerreichung nach der Umsetzungsperiode 52
Langfristige Ziele: Erreichung bis 2035 52
Maßnahmenpool **52**
Öffentlichkeitsarbeit **74**
Partizipation **75**
KEM Management: Managementstrukturen: **76**
Lebenslauf **80**
Persönliche Daten *82*
Schul- und Berufsausbildung *82*
Beruflicher Werdegang *82*
Kenntnisse und Fähigkeiten *83*
Presseberichte: **81**

Einleitung:

Zehn der elf Gemeinden des Planungsverbands 24 wollen klimarelevante Maßnahmen umsetzen, um u.a. Verbesserungen im Bereich der Mobilität, der Energieeffizienz und der Energieaufbringung mittels erneuerbarer Energien zu erreichen und ungenutzte Energieeinsparungs- und Energieerzeugungspotentiale zu realisieren. Dies geschieht vor allem im Wirkungsbereich der Gemeinden und beeinflusst indirekt auch die Bürger und Unternehmen. Dabei sollen Projekte initiiert werden, welche positive Auswirkungen auf die öffentliche Wahrnehmung haben und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Bezirk Schwaz, zu dem auch die Klima- und Energiemodellregion gehört, bewirbt sich zurzeit

für die kommende Periode als LEADER- und EUREGIO- Region. Bei diesem Vorgehen konnten die Strukturen aufeinander abgestimmt und als Einheit konzipiert werden. Sich ergebende Synergieeffekte, welche bei der Erstellung von Anträgen, Konzepten und bei der Projektumsetzung auftreten, werden so leichter nutzbar.

Leitbild und Ziele

Als Region wollen wir eigenverantwortliches aber kein eigensinniges Handeln. Wir haben Mut für neues und erarbeiten gemeinsam Ideen und Visionen. Wir ringen um die beste Lösung und setzten nach gemeinsamer Formulierung im Konzept auch gemeinsame Taten. Ebenso führen wir unsere gute Zusammenarbeit fort und intensivieren diese im Bereich Klimaschutz.

Unser Motto lautet: Das Leben von morgen beginnt heute.

Die Vision der Klima- und Energie- Modellregion lässt sich auf drei Grundziele vereinfachen und bildet die Basis für die unten erläuterten Maßnahmen:

1. **Ausschöpfung aller sinnvollen Energieeinsparungspotentiale**

   Die Realisierung von Einsparungspotentialen erfolgt Sektor übergreifend. Die Themen sind breit gefächert: von Fahrzeugen bis zu den Gebäuden sollen Einsparungspotentiale realisiert werden.

2. **Nutzung von erneuerbaren Energien**

   Dies betrifft wiederum ein multisektorales Handlungsfeld. Vorwiegend geht es um die Nutzung freier Dachflächen und die Umstellung der Wärmebereitstellungssysteme. Die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern wird auch im Verkehrssektor immer wichtiger werden.

3. **Kommunikation und Skalierung**

   Die durch die Gemeinden erreichte Vorbildwirkung soll auch Privatpersonen und Unternehmer zum Handeln bewegen.

Sehr positiv zu bewerten sind u.a. diese Begleiteffekte der Klima- und Energie-Modellregion:

- Beitrag zur regionalen Identität durch gemeinsame Zielsetzung und die Umsetzung von diesen.
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Nutzung von Potentialen zur Energieerzeugung sowie Schaffung von Arbeitsplätzen.

Einleitende Worte des Planungsverbands Schwaz – Jenbach u. Umgebung

„In den Gemeinden des Planungsverbands Schwaz – Jenbach und Umgebung wird besonders viel Wert auf die interkommunale Zusammenarbeit gelegt. Mit unserer neu gegründeten Klima- und Energie- Modellregion intensivieren wir diese Zusammenarbeit und erweitern sie, um das äußerst wichtige Themenfeld: den Klimaschutz. Dieser Bereich liegt meinen zehn Bürgermeisterkolleg:innen und mir besonders am Herzen. Umso glücklicher sind wir, dass wir bald die Arbeit als KEM-Region aufnehmen können, um einen Beitrag zum Erhalt der Lebensgrundlage unserer Kinder zu leisten.“

Karl Josef Schubert, Planungsverbandsobmann und Bürgermeister der Gemeinde Vomp

Antragserstellung und Konzeptformulierung

Die Antragserstellung erfolgte durch die Stadtwerke Schwaz GmbH mit Unterstützung durch das Land Tirol und das Regionalmanagement Bezirk Schwaz. Die Konzepterstellung erfolgt durch den designierten Modellregionsmanager (MRM) Sebastian Müller B.Sc.

Das Programm Klima- und Energie- Modellregionen:

Das Programm der Klima- und Energiemodellregionen, welches vom österreichischen Klima- und Energiefonds etabliert wurde, unterstützt österreichische Gemeinden bei der Klimaschutzaktivitäten in deren mittelbarem und unmittelbarem Wirkungsbereich. Durch die erhöhten Förderungssätze forciert der Klimafonds den regionalen Ausbau der erneuerbaren Energien und die Nutzung von Einsparungspotentialen bei Energie und CO2. Die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele wird durch eine eigene Person – den Modellregionsmanager- gewährleistet. Das Programm Klima- und Energie- Modellregionen besteht seit mehr als zehn Jahren und wird in mittlerweile 120 Regionen in Österreich gelebt. Ein Merkmal des KEM-Programms ist der stetige Zuwachs an Regionen, was für dessen Erfolg spricht.

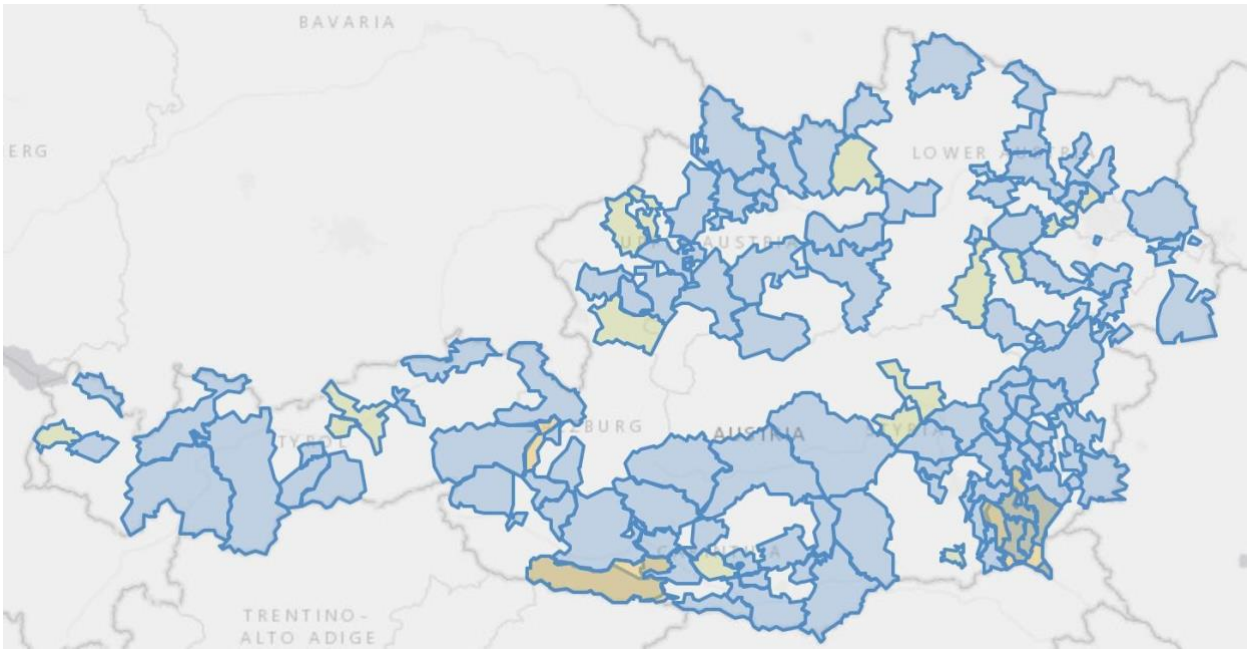
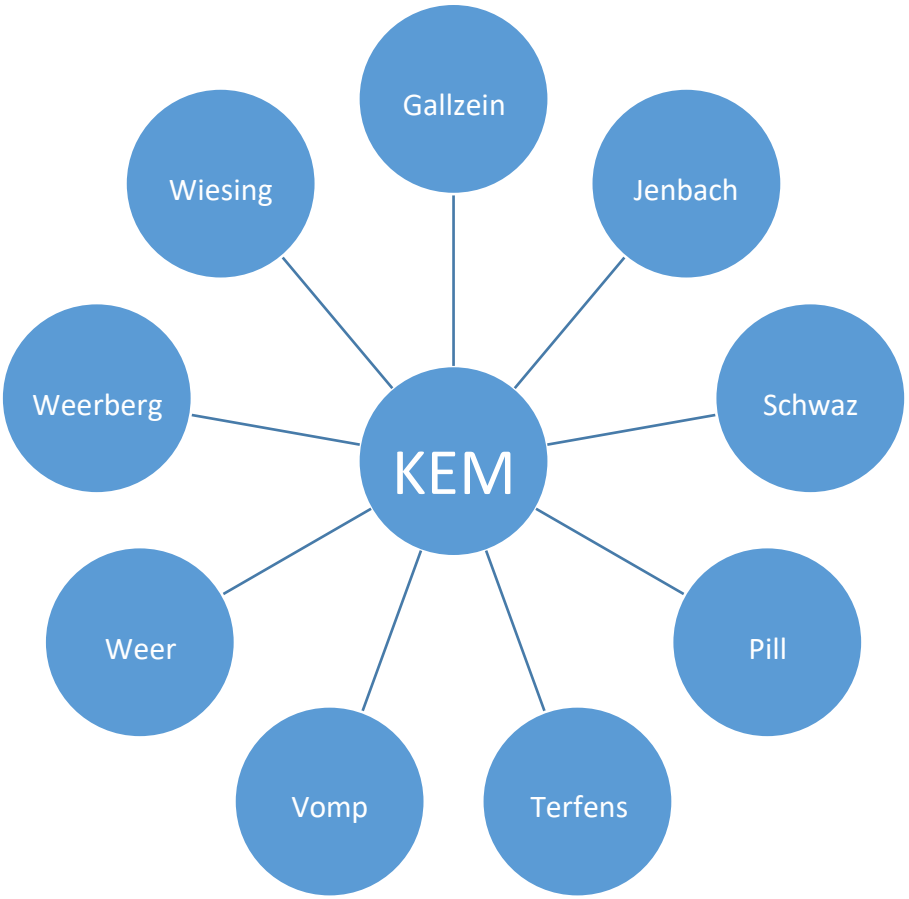


Abbildung 1 KEM Regionen in Österreich; österreichischer Klima- und Energiefonds

Charakterisierung der Region und Standortfaktoren

Organisation

Die Stadtgemeinde Schwaz nimmt die Rolle der stellvertretenden Gemeinde ein und vertritt die anderen Gemeinden der Klima- und Energie- Modellregion Schwaz – Jenbach und Umgebung gegenüber dem Klima- und Energiefonds.



AAbbildung 2 Mitgliedsgemeinden der KEM Region

Begründung der regionalen Zusammengehörigkeit der Region

Der regionale Zusammenhang fußt auf der geografischen Lage, der allmählichen räumlichen Annäherung von einzelnen Siedlungsgebieten und den gemeinsamen Bestrebungen zur Verbesserung der Infrastruktur (LWL und ÖPNV). Ein wesentlicher Aspekt ist auch das kulturelle Erbe der Region, welches durch den Silber- und Kupferabbau entstand. Man hat die Notwendigkeit des Klimaschutzes erkannt und möchte nun, durch eine gemeinsame Initiative, diesen auch für die Bevölkerung sichtbar machen. Enge Verflechtungen zwischen den Gemeinden ergeben, neue, gemeinsame Handlungsfelder. Diese sind aus heutiger Sicht

Klimaschutz und Wasserversorgung sowie der Hochwasserschutz, welche zukünftig zusammen bearbeitet werden sollen. Auch der Bereich Klimawandelanpassung stellt in Zukunft eine große Herausforderung dar und bedarf der Zusammenarbeit aller. In den Gemeinden der KEM entwickelt sich dazu ein Bewusstsein.

Mitgliedsgemeinde	**Charakteristik**
Gallzein	Der Name Gallzein ist vermutlich rätoromanischen Ursprungs (collacino= „kleiner Hügel“) und wird urkundlich erstmals in den Jahren 1170 erwähnt. Es entwickelte sich keine dörfliche Struktur, die Höfe standen verstreut. Der Ort lag im Abbaugebiet des Schwätzer Bergbaus. Mittlerweile hat die wirtschaftliche Bedeutung Gallzeins abgenommen. Heute ist sie vorwiegend Wohngemeinde und bietet einen wunderschönen Blick über das Inntal.
Jenbach	Jenbach ist ein bedeutender Industriestandort in Tirol. Diese Bedeutung hat ihren Ursprung in der Zeit des Silberabbaus. In Jenbach wurden die Erze verhüttet. Heute finden sich nach wie vor große Industriebetriebe in Jenbach, aber auch große Siedlungsgebiete.
Pille	Pill liegt im Westen von Schwaz und bietet ca. 400 Arbeitsplätze. Der überwiegende Teil der Arbeitnehmer pendelt für die berufliche Tätigkeit jedoch aus. Der Ort wird für die Naherholung genutzt.

Schwaz 	Schwaz ist das Zentrum des Silberabbaus und wird auch als Silberstadt bezeichnet. Seit dem Abbau im 15 Jahrhundert gibt es Schwerindustrie in der Stadt. Sie ist zugleich Bezirksstadt und ein kulturelles Zentrum der Region. In Schwaz finden sich die verschiedensten kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Einrichtungen sowie da Bezirkskrankenhaus.
Stans 	Auf dem Gemeindegebiet der Marktgemeinde Stans liegen viele Industriebetriebe. Genutzt wird Stans in Mischnutzung als Wohn- und Industriegemeinde. Auf dem Gemeindegebiet gibt es wiederum ein Kloster (St. Georgenberg), welches sich auf dem Stanser Joch befindet.
Terfens 	Terfens besteht ebenso seit der Bronzezeit. Heute ist es eine Wohngemeinde mit relativ wenigen Arbeitsplätzen und vielen Auspendlern.
Vomp 	Vomp ist neben Schwaz und Jenbach die dritte Industriegemeinde der Region. Außer der wirtschaftlichen Nutzung erfüllt Vomp eine wichtige Funktion als Wohngemeinde.

Weer 	Weer wurde schon sehr früh besiedelt. Maßgeblich wurde das durch den Verlauf der Römerstraße bedingt, welche durch den Ort verlief. Weer ist heute eine kleine Wohngemeinde, welche ihre wirtschaftliche Blüte auch zur Zeit des Silberabbaus in der Region Schwaz erlebte.
Weerberg 	Weerberg ist eine beliebte Wohngemeinde und weist einen hohen Anteil von Auspendlern auf. Touristisch wird der „Weerberg“ vor allem im Winter stark genutzt. Er dient als Ausganspunkt für Ski- und Wandertouren.
Wiesing 	Ist eine Wohngemeinde und liegt unter dem Rofangebirge. Touristisch ist sie der Region Achensee zuzuschreiben und gehört dem dortigen Tourismusverband an. Wiesing ist eine beliebte Wohngemeinde und wird auch zu Erholungszwecken genutzt. Die erste Besiedelung gab es bereits 1700 vor Christus.

Geographische Lage

Der Planungsverband 24 liegt inmitten des Tiroler Inntals, die exakte geografische Bezeichnung ist “Unterinntal“. Beim Inntal handelt es sich um ein Trogtal, welches von Gletschern geformt wurde und heute dicht besiedelt sowie stark industrialisiert ist. Bezogen auf die Ausrichtung liegt ein Ost-West Tal vor. Richtung Norden erstreckt sich das Karwendel Gebirge, das sich bis nach Deutschland reicht und ein großes Naturschutzgebiet darstellt. Im Süden ist die Region durch die Tuxer-Alpen begrenzt. Die alten Ortskerne der Gemeinden liegen an den Talrändern des Inntales auf erhöhten Schwemmkegeln oder Terrassen, nur der

Stadtkern von Schwaz befindet sich unmittelbar am Inn. Mit dem Wachstum der jüngeren Vergangenheit wurden auch die Flächen am Talboden für Siedlungszwecke und für Gewerbestandorte herangezogen.

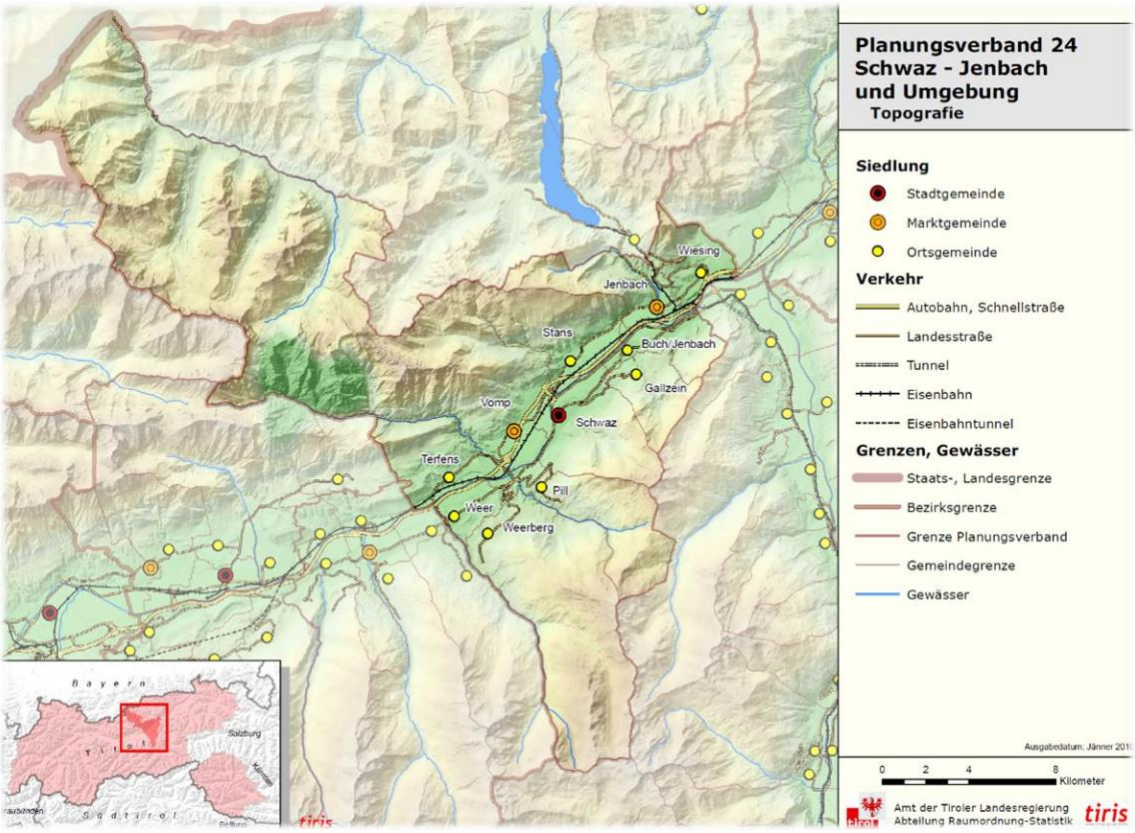


Abbildung 3 Topografie im Planungsverband 24; Abteilung für Raumordnung und Statistik

Gemeinde	Einwohner	Fläche (ha)	Wohnfläche (m^2)	LW Fläche gesamt (ha)	Forstwirtschl. Fläche (ha)
Gallzein	679	1.010	29.700	1.240	740
Jenbach	7.230	1.522	276.900	1.430	960
Pill	1.198	2.090	64.500	1.370	1.060
Schwaz	13.791	2.017	548.100	1.840	1.070
Stans	2.132	2.010	98.100	1.660	1.230
Terfens	2.160	1.522	100.800	1.670	960
Vomp	5.235	18.260	213.200	11.430	8.870
Weer	1.610	561	77.100	840	190
Weerberg	2.499	5.540	119.800	4.400	2.340
Wiesing	2.144	1.036	92.300	1.180	640
Gesamt	**38.678**	**35.568**	**1.620.500**	**27.060**	**18.060**

Struktur- und Energiedaten der Mitgliedsgemeinden

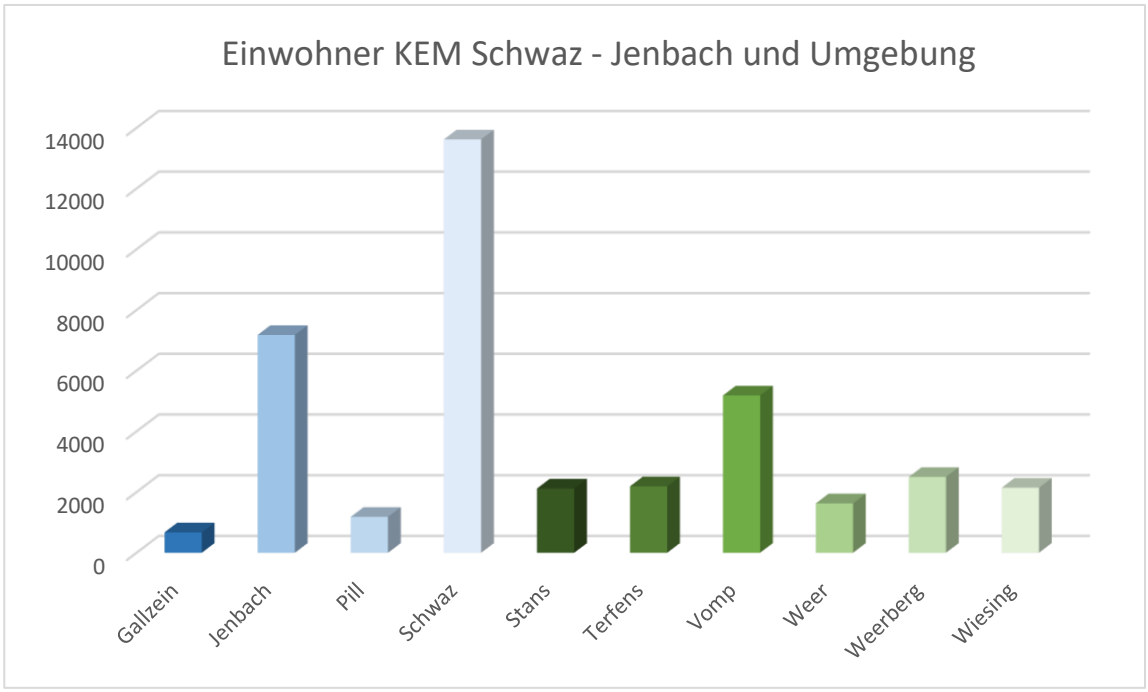


Abbildung 4 Einwohner im Planungsverband 24

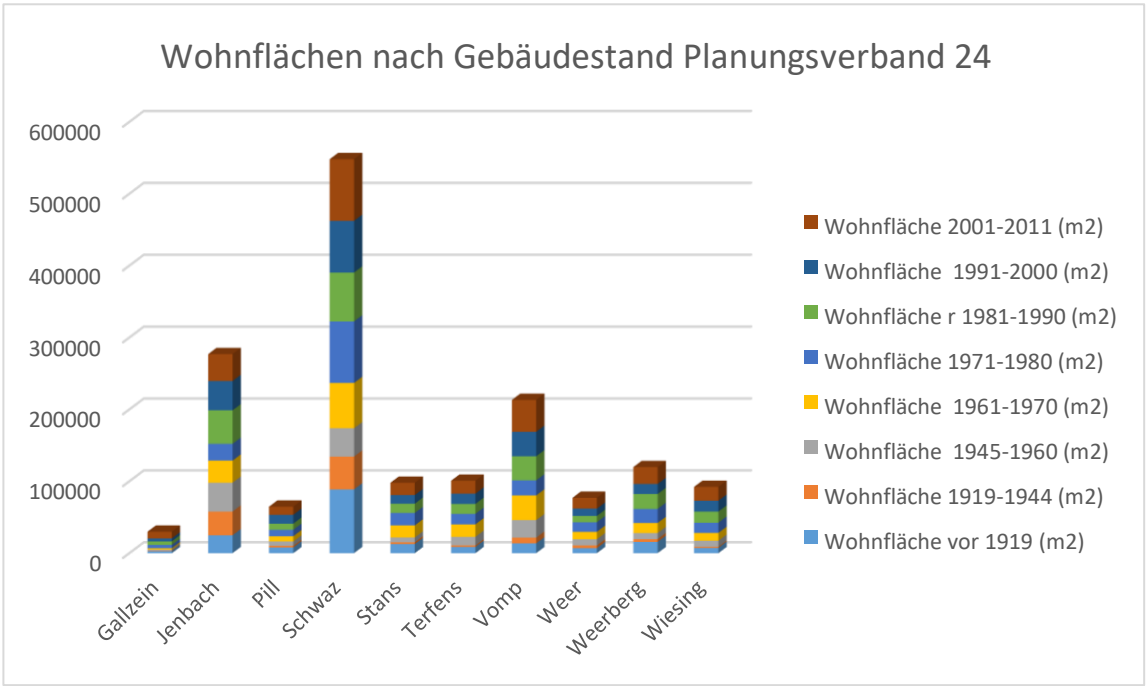


Abbildung 5 Wohnfläche nach Gebäudestand Planungsverband 24

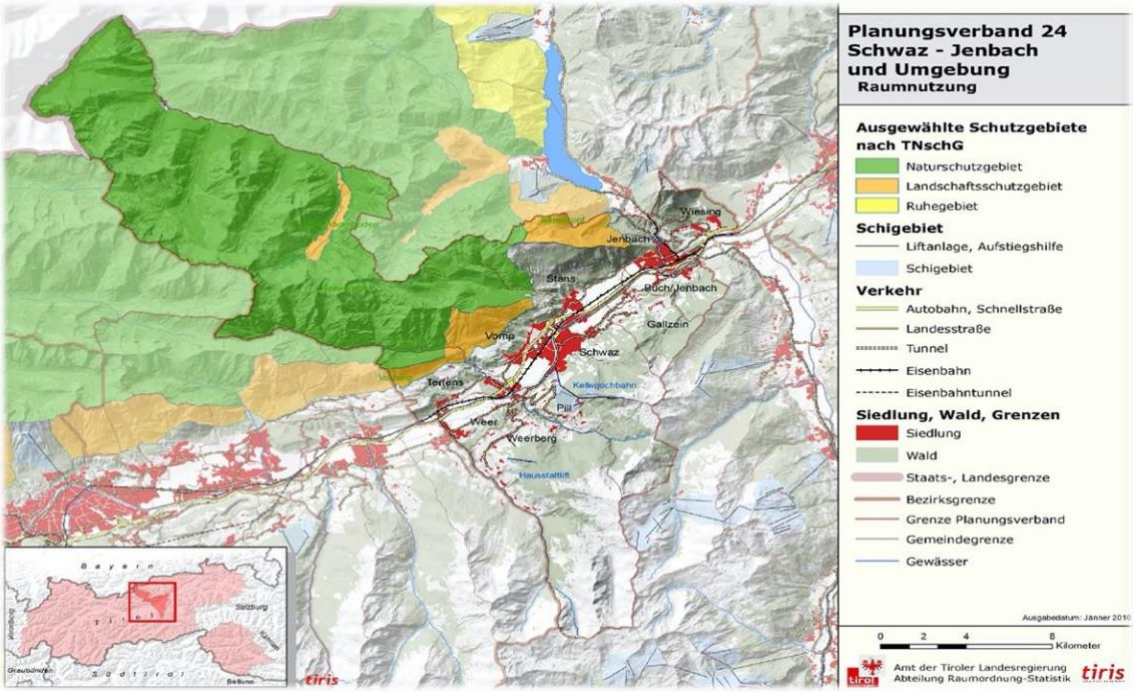


Abbildung 6 Raumnutzung im Planungsverband 24, Abteilung für Raumordnung und Statistik

Bevölkerung

Der Planungsverband 24 weist im 10-Jahresrückblick ein solides Bevölkerungswachstum von rund 7,2% auf. Die Bevölkerung belief sich 2021 auf 41.289 Einwohner. 53,3% der Bevölkerung sind unter 45 Jahren alt. Die größte Gruppe sind die 45- bis 59-jährigen. Diese Gruppe macht 22,7% und somit fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Die Größe des Planungsverbands 24 ist mit 366 km² angegeben, wobei davon nur 63,2km² als Dauersiedlungsraum genutzt werden (Quelle: Abteilung Raumordnung und Statistik des Landes Tirol). Grund dafür ist die große Ausdehnung des Karwendelgebirges nach Norden hin. Das Karwendel ist eine schroffe Gebirgsregion, welche kaum als Siedlungsraum erschlossen werden kann.

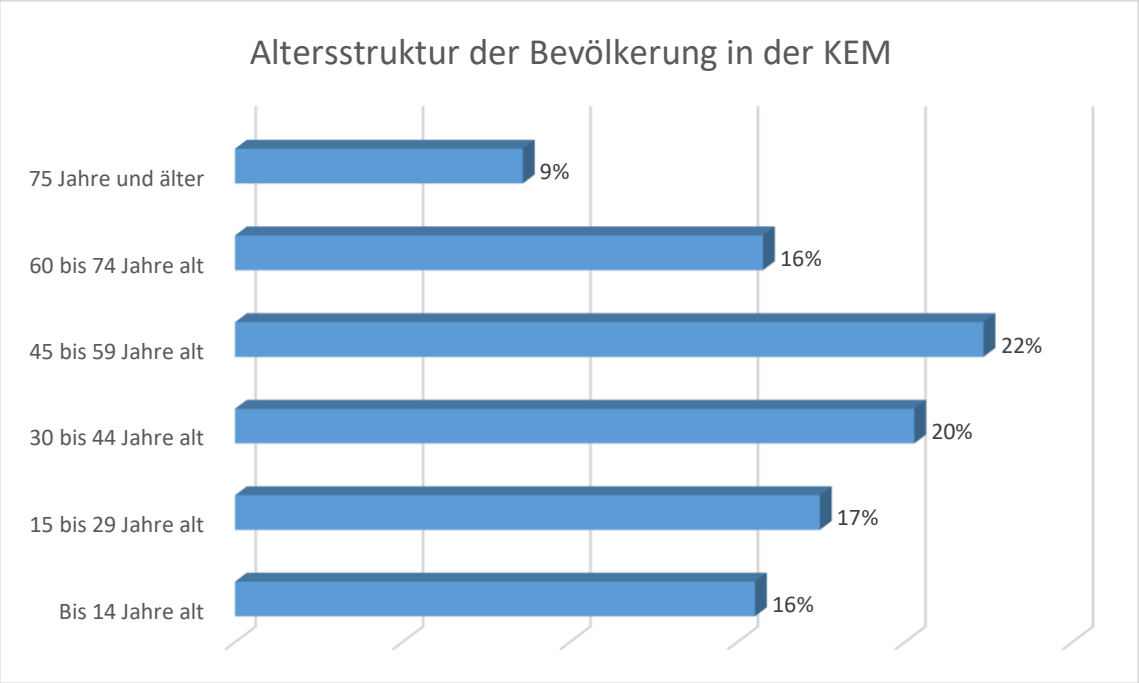


Abbildung 6 Altersstruktur der Bevölkerung

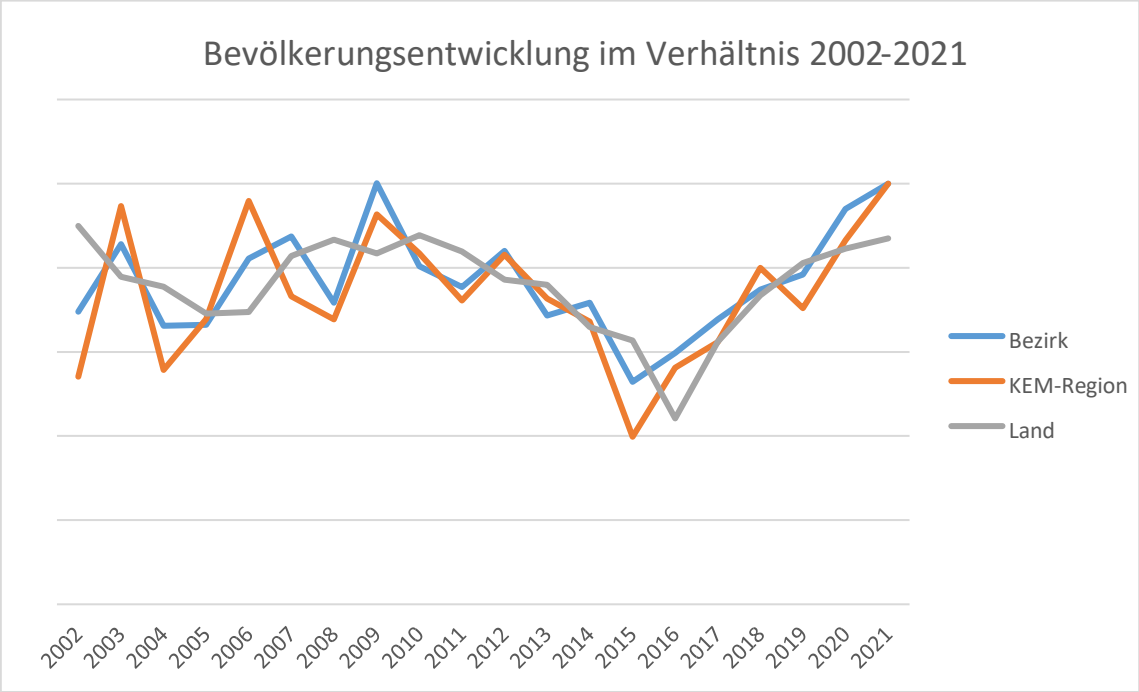


Abbildung 7 Bevölkerungsentwicklung in Relation 2002-2021

Wirtschaft

Die wirtschaftliche Tätigkeit in den einzelnen Gemeinden ist sehr unterschiedlich. Von den 20.432 (2018) Erwerbstätigen entfallen 43% auf den Dienstleistungssektor, 53% auf Gewerbe und Industrie, 5% auf den Tourismus und 2% auf die Land- und Forstwirtschaft. Die

wirtschaftlich stärksten Gemeinden sind Schwaz, Jenbach, Stans und Vomp. Sie beheimaten große Industriebetriebe, viele Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und Transportunternehmen. Durch die gute Anbindung, an Bus und vor allem die Bahn, stellen diese Gemeinden einen ausgezeichneten Standort für Unternehmen dar. Auch die räumliche Nähe zur Autobahn bedingt die Attraktivität des Standorts. Verhältnismäßig schwach ist die touristische Nutzung in der Region. Lediglich 5% der Arbeitsplätze befinden sich in diesem Sektor. In dieser Betrachtung werden jedoch die Naherholungsgäste und die Tagesausflügler vernachlässigt, welche den überwiegenden Anteil der Besucher ausmachen. Das Naturschutzgebiet Karwendel wird sehr häufig besucht. Außerdem befinden sich einige traumhafte Wander- und Skitourenziele in unserer Region. Die Stadt Schwaz stellt aufgrund ihrer umfangreichen Geschichte das kulturelle Hauptzentrum der Region dar. Den Großteil der Arbeitsplätze stellen klein- und mittelständische Unternehmen, wobei der Dienstleistungssektor, über die gesamte Region gesehen, überwiegt. Bedingt durch die zahlreichen Bildungseinrichtungen in der Region, stehen qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung. Diese bilden die Basis für den erfolgreichen Wirtschaftsstandort.

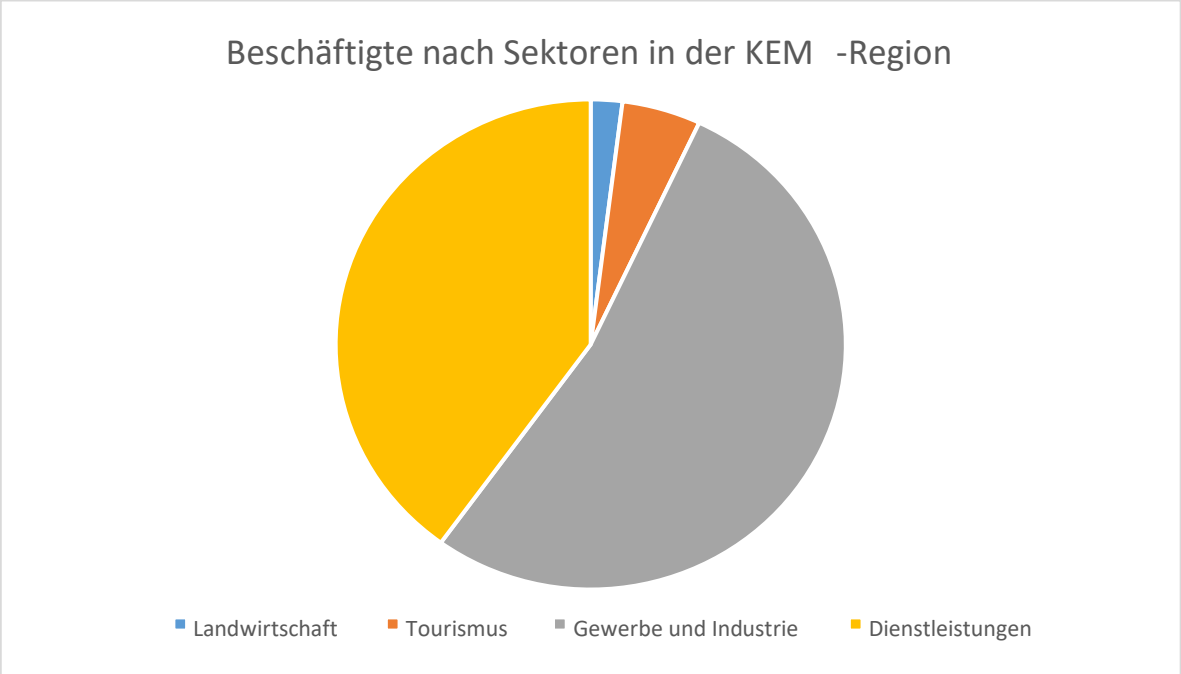


Abbildung 8 Erwerbstätige im Planungsverband

Strukturdaten Dienstleistungen in der Region

Dienstleistungen	Energieverbrauch (MWh/a)	Treibhausgasemissionen (t CO2-Äquiv./a)	Beschäftigte

Handel (MWh / a)	27.700	8.470	2.705
Beherbergung und Gastronomie (MWh/a)	10.900	3.340	805
Erziehung und Unterricht (MWh/a)	7.800	2.390	1.060
Gesundheits- und Sozialwesen (MWh / a)	24.000	7.730	1.820
Freizeitinfrastruktur (MWh / a)	3.800	1.240	235
Übrige Dienstleistungen (MWh / a)	40.100	12.220	3.905
Technische Infrastruktur (MWh / a)	8.100	2.440	160
Summe	**122.400**	**37.830**	**10.690**

Der Dienstleistungssektor beschäftigt die meisten Arbeitnehmer in der KEM Region und verbraucht 122.400 MWh Energie pro Jahr. Der Energieverbrauch ist gesehen zu den Beschäftigten unterproportional.

Strukturdaten Industrie und Gewerbe in der Region

Industrie	Energieverbrauch (MWh/a)	Treibhausgasemissionen (t CO2-Äquiv./a)	Beschäftigte
Nahrungs- und Genussmittel, Tabak	31.400	9.250	475
Textil und Leder	1.000	370	65
Holzverarbeitung	108.400	18.940	410
Papier und Druck	300	70	20
Chemische, pharmazeutische Erzeugung	215.000	62.870	330
Verarbeitung mineralischer Rohstoffe	229.300	73.120	1.540
Metallerzeugung und -bearbeitung	800	260	5

Maschinenbau	10.930	30.600	2.170
Fahrzeugbau	400	110	10
Sonstiger produzierender Bereich	12.400	3.570	290
Bau	41.700	12.160	1.465
Treibhausgasemissionen Bergbau	3500	1110	25
Summe	**655.130**	**212.430**	**6.805**

Viele Industriebetriebe bedingen einen großen Energieverbrauch. Besonders sind hier die Firmen Tyrolit und Jenbacher Innio hervorzuheben. Durch die Hochofenprozesse, welche im Produktionsbetrieb eingesetzt werden, wird besonders viel Energie verbraucht.

Strukturdaten Land- und Forstwirtschaft in der Region

Land- und Forstwirtschaft	Energieverbrauch (MWh/a)	Treibhausgasemissionen (t CO2-Äquiv./a)	Fläche in ha
Ackerlandfläche	1.000	250	880
Dauergrünlandfläche	9.200	2.290	8.220
Dauerkulturen	0	0	0
forstwirtschaftlich genutzte Fläche	1.300	300	18.060
Summe	**11.500**	**2.840**	**27.160**

Land- und Forstwirtschaft haben, aufgrund der geringen Beschäftigtenzahlen, kaum Einfluss auf den gesamten Primärenergieverbrauch.

Strukturdaten Wohnen

Wohnen	Energieverbrauch (MWh / a)	Treibhausgasemissionen (t CO2-Äquiv./a)
	284.000	**67.610**

Der Sektor Wohnen benötigt 284.000 MW/h/a an Energie und ist somit ein nicht zu vernachlässigendes Handlungsfeld.

Strukturdaten Mobilität in der Region

Mobilität	Energieverbrauch (MWh / a)	Treibhausgasemissionen (t CO2-Äquiv./a)
Alltagsmobilität der Haushalte	152.900	40.440
Alltagsmobilität der Beschäftigten	47.200	11.840
Alltagsmobilität der Kunden	24.300	6.040
Urlaubs- und Geschäftsreisen	100.200	2.560
Personenmobilität	242.800	60.880
Gütermobilität	77.200	16.300
Summe	**644.600**	**138.060**

Der Sektor Mobilität hat großen Einfluss auf die C02 Emissionen und den Energieverbrauch. In diesem Sektor werden 644.600 MW/h/a verbraucht und dabei rund 138.060 t CO2Äquivalente ausgestoßen.

Mobilität und zugehörige Infrastruktur

Bedingt durch mehrere Umstände herrscht in der Region reges Verkehrsaufkommen. Der LKW-Transit ist ein bedeutender Faktor. Auf der Inntalautobahn gilt die Tempobeschränkung „IGL-100“ nach dem Tiroler Immissionsschutzgesetz Luft im Bereich des Planungsverbands 24. Während der Hauptreisezeit wird die Inntalautobahn häufig überlastet und der Verkehrsfluss zusätzlich gestört. Dies führt an einigen Tagen auch zur Überlastung der Nebenstraßen und umfangreichen Staus, da die betroffenen Autofahrer auf diese

ausweichen. Ein weiteres Problem stellt auch der Maut-Umgehungsverkehr dar. Dieser tritt am häufigsten von Norden her auf und zieht sich über die Region Tegernsee (D)- Achensee (AT) bis in unseren Planungsverband. Aus diesen Gründen wurde in der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Stabstelle für Mobilität angesiedelt, welche Konzepte zur Lösung dieser Probleme erarbeitet. Eine weitere Erleichterung ist die gute Verbindung durch die Inntalbahn der ÖBB, welche für viele Pendler eine attraktive Alternative zum Auto darstellt. Durch die rege Nutzung der Bahn und den Bedarf an Autoabstellplätzen werden in Schwaz und Jenbach „Park and Ride“- Anlagen errichtet, welche maßgeblich zur Verlagerung des Verkehrs beitragen werden.

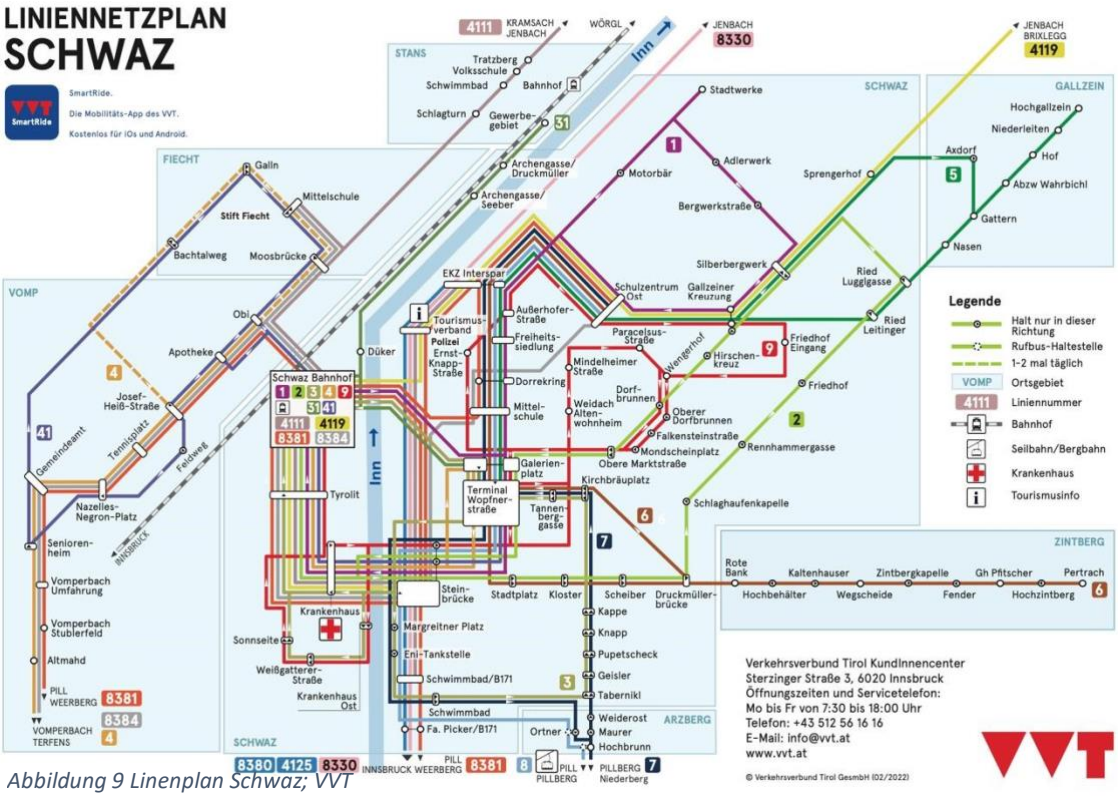


Abbildung 9 Linenplan Schwaz; VVT

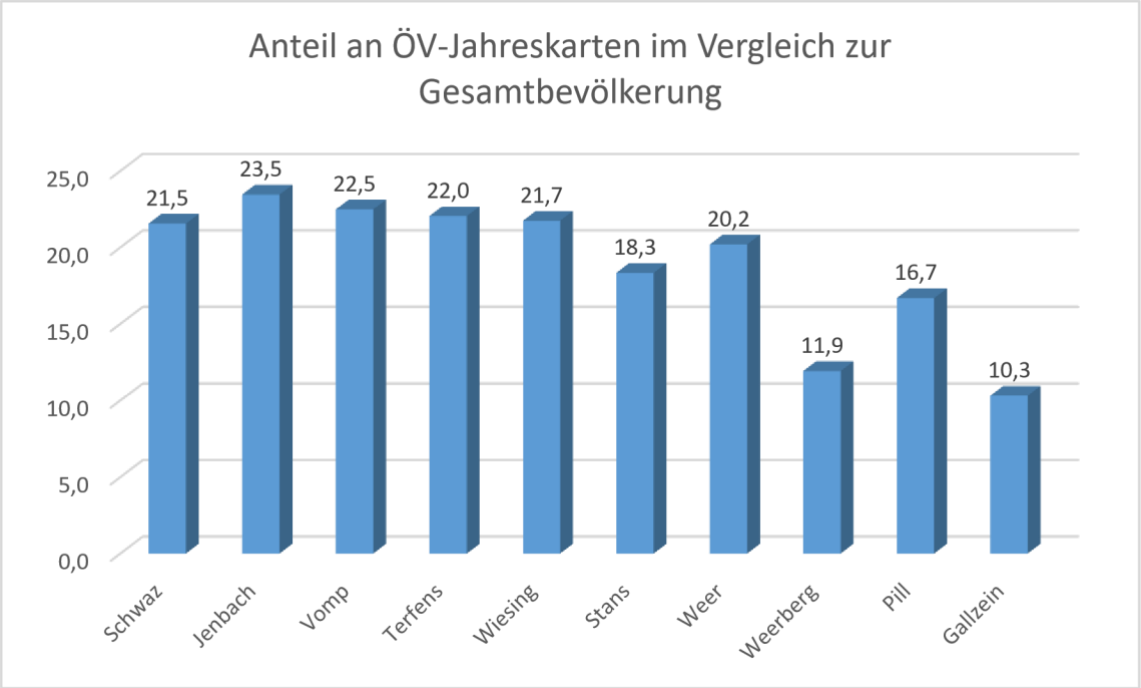


Abbildung 10 Anteil der ÖV Karten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Akteure und Strukturen:

Bevor es zur Formation der heutigen KEM Region kam, gab es über die Gemeindegrenzen hinaus immer wieder Themenfelder, welche gemeinsam bearbeitet wurden.

Planungsverband

Der Planungsverband stellt in diesem Falle die allgemeine Struktur dar, welche Aufgaben in verschiedenen gemeindeübergreifenden Bereichen ausführt. Ein Aspekt, der für die Gründung der KEM sprach, war die Bündelung klimarelevanter Vorhaben in einem „institutionellen Rahmen“ sowie der Knowhowtransfer bzw. die Serviceleistungen, welche mit der KEM einhergehen.

Regionalmanagement

Das Regionalmanagement besteht seit mittlerweile 2018 und befindet sich in der finalen Phase der Bewerbung für das LEADER-Programm. Das KEM-Management ist an dem Regionalmanagement angedockt (Regio Schwaz). Beide Akteure profitieren sehr vom Knowhow-Austausch und den Stärken der einzelnen Programme, was die Nutzung von Synergieeffekten möglich macht. Das Regionalmanagement ist deckungsgleich mit dem politischen Bezirk Schwaz. Obmann des Vereins ist der Bezirkshauptmann Dr. Michael Brandl. Die Region umfasst 39 Mitgliedsgemeinden.

Energie - und E5- Beauftragte

In der Region befinden sich vier E5 Gemeinden (Schwaz, Stans, Jenbach und Vomp) mit einer, mit dem Thema Energie beauftragten Person. Diese stellt einen optimalen Ansprechpartner für Themen mit Umweltbezug dar und eignet sich auch perfekt als mögliches Mitglied der unten beschriebenen Steuerungsgruppe. Außerdem wurden im Rahmen des Programms schon viele Daten erhoben. Diese stehen der KEM-Region nun zur Verfügung.

KEM Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe soll ein zusätzliches Tool zur Partizipation der Gemeinden an der KEM darstellen. Die Steuerungsgruppe besteht aus E5 Teammitgliedern, interessierten Gemeinderäten, Bürgermeistern und Vizebürgermeistern. Jede Gemeinde entsendet einen Vertreter.

Stabsstelle für Mobilität

Die Stabsstelle für Mobilität ist bei der Bezirkshauptmannschaft in Schwaz angesiedelt und bearbeitet Mobilitätsthemen im Bezirk. Bei dieser Stabstelle handelt es sich um ein Pilotprojekt der Tiroler Landesregierung. Ein umfangreiches Parkleitsystem für die Gemeinde Weerberg, bis auf 1600 hm ü. N. N., war zum Beispiel ein Output von diesem. Im Moment wird gerade an einem Radfahrkonzept für die gesamte KEM-Region gearbeitet.

Klimabündnis Tirol

Drei Gemeinden der KEM sind außerdem Mitglied im Klimabündnis Tirol und in diesem Netzwerk sehr aktiv. Beteiligt sind die Gemeinden Vomp und Jenbach sowie die Stadt Schwaz.

Regionale Energieversorgung

Diese wird hauptsächlich von den Unternehmen TIWAG, Stadtwerke Schwaz, E-Werk Prantl und E-Werk Haim gewährleistet. In der Region sind drei Netzbetreiber aktiv und kümmern sich um das Elektro-Leitungsnetz in unserer Region. Im Bereich Wärmeversorgung gibt es in Terfens ein Fernheizwerk, das ausgebaut und modernisiert werden soll.

Stärken- und Schwächenanalyse

Die KEM-QM Stelle führte im Rahmen der Konzeptionsphase eine Stärken- und Schwächenanalyse, auf Basis des European Energy Awards, mit dem KEM Manager durch.

Die QM Stelle ist im Falle der KEM Unterinntal Energie Tirol, welche durch Barbara Erler-Klima, BA vertreten wurde.

Bisherige Klimaschutzaktivitäten

Vier der zehn beteiligten Gemeinden sind im E5 Programm involviert. In Rahmen dessen wurden einige Maßnahmen umgesetzt. So sind zum Beispiel in den Gemeindeämtern von zwei Gemeinden Trinkwasserkraftwerke installiert und auch für die Bevölkerung zugänglich. Im Mobilitätsbereich wurde 2021 ein Radfahrkonzept erstellt und eine Befragung der Bevölkerung durchgeführt. Die Klima- und Energiemodellregion gibt nun, durch deren institutionellen Charakter, die Möglichkeit sich intensiv mit der Thematik der erneuerbaren Energieträger auseinanderzusetzen und zusätzliche Investitionsförderungen zu erhalten.

Jenbach, Schwaz und Vomp sind Mitglieder im Klimabündnis Tirol und über dieses vernetzt. Es werden im Rahmen dieses Programms verschiedene Maßnahmen gesetzt. Eine prominente ist die Europäische Mobilitätswoche, welche auf die gesamte KEM ausgerollt werden soll. Bereits bestehende Initiativen sollen intensiviert werden.

Gesamtbetrachtung:

Stärken:

- Attraktiver Lebensstandort – leben wo andere Urlaub machen
- Landschaft mit vielen Möglichkeiten
- Gute Verkehrsanbindung Richtung Innsbruck und Wien
- Arbeitsplätze in den Heimatgemeinden
- Kurze Wege (Gesundheit, Arbeit etc.)
- Freizeitmöglichkeiten
- Vereinsleben und Traditionsbewusstsein
- Potentiale für Energieerzeugung (Wasserkraft und PV)
- Umstellung des Bussystems auf E-Busse in der Testphase
- Radfahrkonzept für die KEM-Region

Schwächen:

- Ungenutzte Energieerzeugungspotentiale (vor allem PV)
- Alternatives Mobilitätsangebot entwickelt sich erst seit geraumer Zeit in größerem Tempo
- Sanierungsstand (v.a. Wärmebereitstellung) in Gebäuden
- Veraltete Straßenbeleuchtung
- Mangel an bewusstseinsbildenden Maßnahmen
- Starke Verkehrsbelastung

Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung und Raumordnung

Stärken:

- Radwegkonzept für die Gemeinden der KEM
- Besucherlenkung (Weerberg, Schwaz und Vomp)
- Mitgliedschaft in der LEADER-Region
- Konservative Widmung – Beschlüsse des Gemeinderates zum Erhalt der Grünflächen
- Mitgliedschaft im E5 und Klimabündnis-Programm (Schwaz, Stans, Vomp und Jenbach)
- Zusammenarbeit bei einzelnen, überregionalen Projekten (Verkehrswege etc.)

Schwächen:

- keine gemeinsame Raumplanung außer Verkehrswege und Hochwasserschutz

Offene Potentiale:

- Energie und Klimaschutzkonzept
- Erhebung von verlässlichen Daten für private Haushalte -> Energieraumplanung
- Potentialstudien (v.a. über Nutzung von Abwärme)
- Regionales Raumordnungsprogramm
- Energiebuchhaltung für alle Gemeinden -> Erstellung von Benchmarks

Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

Stärken:

- Vereinzelt energetisch sehr gute Gebäude vorhanden
- Basisdaten der Gemeindegebäude Großteiles vorhanden(Energiebuchhaltungen

Schwächen:

- Bis dato kein einheitlicher Energiebeauftragter der für alle Gemeinden zuständig ist

Offene Potentiale:

- Energieausweise für die Gemeindegebäude
- Energieberichte für Gemeinden
- Benchmarking zwischen den Gemeinden
- Energiebuchhaltung um Wasserverbrauch erweitern
- Sanierungen und Einzelmaßnahmen
- Nutzung von PV- und Abwärme potentialen

Handlungsfeld 3: Kommunale Versorgung und Entsorgung

Stärken:

- Verwertung von Lebensmittelabfällen zu Biogas (Biogasanlage in Schlitters)
- Regionale Wärmebereitstellung durch Nahwärmenetze in Terfens, Gallzein und Schwaz

Offene Potentiale:

- Nutzung der Abwärme in der Industrie in Schwaz und Jenbach
- Steigerung des Selbstversorgungsgrads durch PV auf Gemeindedächern
- Schaffung von Energiegemeinschaften für die bilanzielle Autarkie der Gemeinde

Handlungsfeld 4: Mobilität

Stärken:

- Fahrradkonzept für Planungsverband 24 erstellt und bereits teilweise zur Umsetzung gebracht
- Umstellung des Busverkehrs auf Elektroantriebe wird forciert
- Ausbau von E-Ladestationen durch die Gemeinden bereits im Gange
- Beschaffung neuer Gemeindefahrzeuge nur mehr mit Elektroantrieb
- Park and Ride Anlagen in Jenbach und Schwaz
- Carsharing in Schwaz und Jenbach
- Shuttlebusse zu wichtigen Destinationen in Weerberg

Schwächen:

- Starke Verkehrsbelastung für Bewohner

Offene Potentiale:

- Nutzung der Abwärme in der Industrie in Schwaz und Jenbach
- Steigerung des Selbstversorgungsgrads durch PV auf Gemeindedächern
- Schaffung von Energiegemeinschaften für die bilanzielle Autarkie der Gemeinde
- Modernisierung von Haltestellen
- Ausbau Carsharing
- Schaffung von Anreisesystemen für Gäste zum klimaschonenden Verhalten

Handlungsfeld 5: Interne Organisation:

Stärken:

- Planungsverband als Netzwerkplattform für Bürgermeister sehr gut etabliert
- Enge Zusammenarbeit mit Regionalmanagement, Planungsverband, BH und EUREGIO
- KEM etabliert und mit Kompetenzen ausgestattet
- Steuerungsgruppe für KEM sowie regelmäßige Sitzungen des PV, des Regionalmanagements und der EUREGIO
- Etablierung eines Gipfels bei dem grundlegende, strategische Entscheidungen diskutiert und zu Beschluss gebracht werden
- Obligatorische Audits während der KEM Laufzeit

Offene Potentiale:

- Gemeinsames Beschaffungswesen
- Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Sektoren
- Schaffen von Plattformen zur Integration von Bürgern in gestalterische Prozesse
- Synergieeffekte mit lokalen Stakeholdern nutzen
- Weiterbildungen für Gemeindemitarbeiter und interessierte Gemeinderäte

Handlungsfeld 6: Kommunikation und Kooperation:

Stärken:

- Klare Kommunikation zwischen den Stakeholdern der Region
- Gute Vernetzung und kurze Wege durch Personalunion und Vertrauensverhältnisse
- KEM etabliert und mit Kompetenzen ausgestattet
- Partnergemeinden in der EU
- Verlinkungen auf allen Gemeindehomepages
- E5 Teams werden in Entscheidungen und Planungen einbezogen
- Sehr gute Zusammenarbeit mit höheren- und berufsbildenden Schulen

Offene Potentiale:

- Green Events forcieren
- Kooperationen mit Volksschulen und Mittelschulen

Energie Potential Analyse

Datengrundlage

Folgende Datenquellen wurden für die nachstehenden Tabellen verwendet

- Abteilungen des Landes Tirols
- Statistik Austria
- Energiebuchhaltungen der Gemeinden
- Energie Mosaik
-

Stromversorgung:

Die elektrischen Netze in der KEM Schwaz – Jenbach und Umgebung werden von drei Akteuren betrieben. Die Stadtwerke Schwaz GmbH verwaltet den größten Teil der Region. Die TINETZ AG ist der zweite große Netzbetreiber. In dessen Versorgungsgebiet befinden sich: Teile von Jenbach und Weer sowie die Gemeinde Wiesing. Der Dritte Netzbetreiber ist das Kraftwerk Haim KG, welche nur Teile der Gemeinde Weer versorgt.

Wasserkraft

Die Stadtwerke Schwaz GmbH betreibt insgesamt sieben Wasserkraftwerke im Gebiet des Planungsverbands 24, davon drei Trinkwasserkraftwerke mit 2 GWh erzeugter Energiemenge pro Jahr.

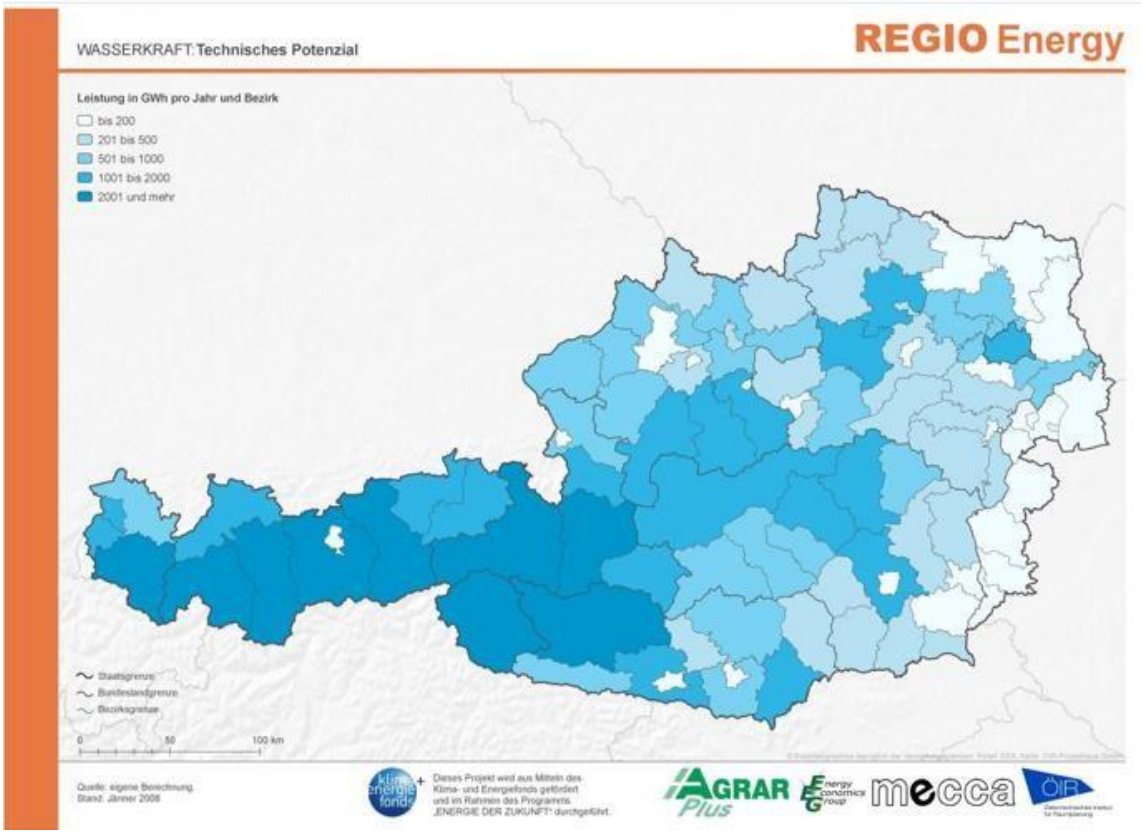


Abbildung 11 technisches Wasserkraftpotential; regioenergy.at

Photovoltaik und Solarthermie:

Die Datenlage ist in diesem Bereich suboptimal. Laut Tiroler Bauordnung ist eine Bauanzeige für PV erst bei einer Anlagengröße von 20m² obligat. Aus diesem Grund enthalten die unten angeführten Daten statistische Unschärfen, welche es zu berücksichtigen gilt.

Auch im Bereich Solarthermie liegen ebenso wenige Daten vor. Laut Auskunft der Gemeinden gibt es aber eine klare Trendwende. Installiert wurden in den letzten 5- 8 Jahren fast ausschließlich Photovoltiak-Panele.

Die Potentiale für die Nutzung von PV in der Region sind jedenfalls gut. Die Grafik zeigt exemplarisch die Stadt Schwaz.

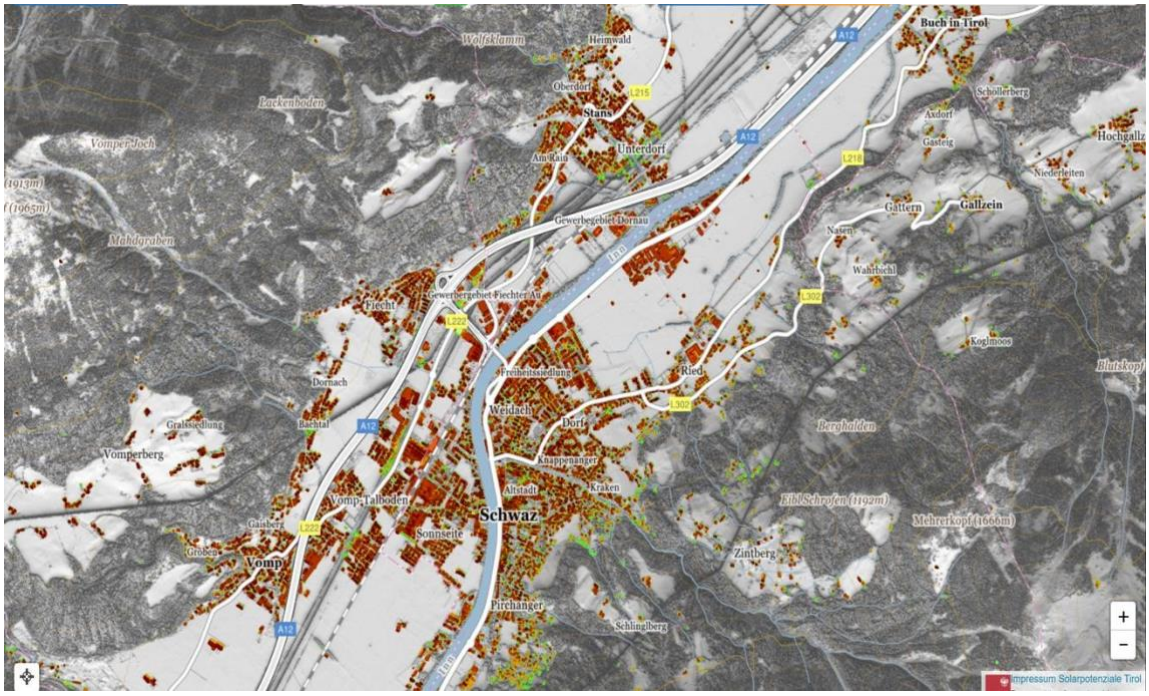


Abbildung 12 Solarpotentiale Gemeinden Schwaz, Vomp und Stans; tirolsolar.at

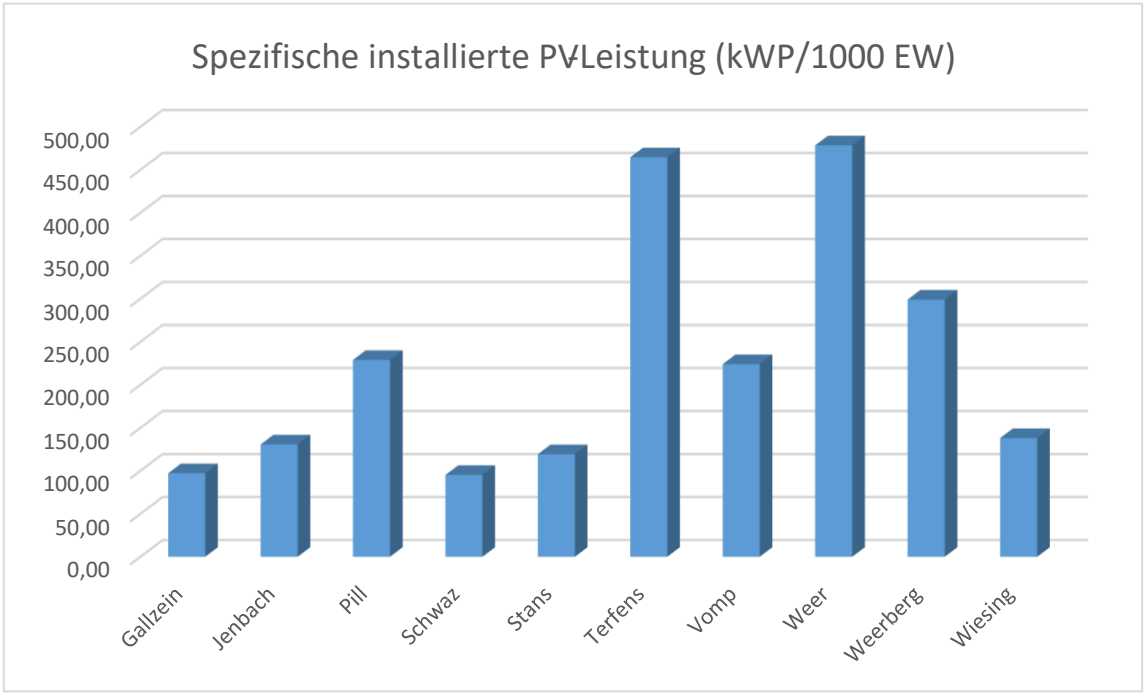


Abbildung 13 tatsächlich installierte PV Leistung (kWP)

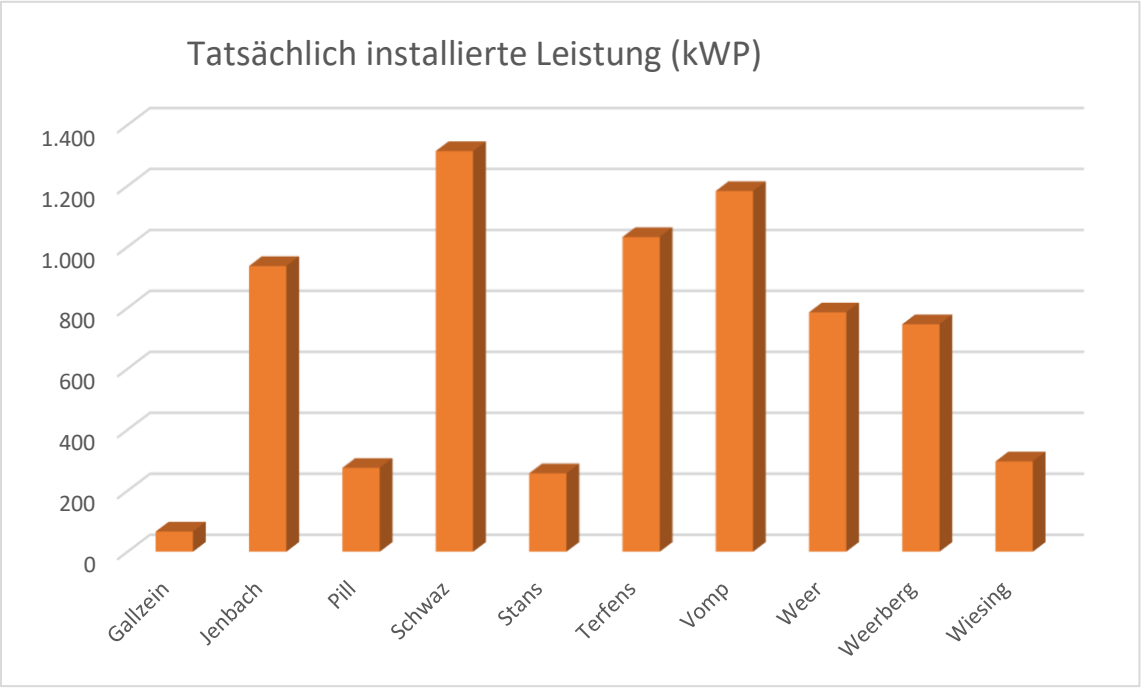


Abbildung 14 Installierte PV Leistungen pro 1000 Einwohner (kWP)

Windenergie

Diese wird im Bundesland Tirol eher kritisch gesehen. Der vorwiegende Grund ist das Landschaftsbild. Wichtiger als dieser Aspekt ist aber auch die schlechte Umsetzbarkeit von solchen Anlagen. Die Schaffung der nötigen Infrastruktur auf bestimmten Bergen, ist mit großem finanziellen Aufwand verbunden. Im Inntal bestünde schon die Möglichkeit Strom durch Windräder zu erzeugen, dies jedoch hauptsächlich im Sommer. In den Monaten mit großem Stromverbrauch, gibt es keine thermischen Aufwinde, welche für die Luftbewegung im Tal sorgen würden.

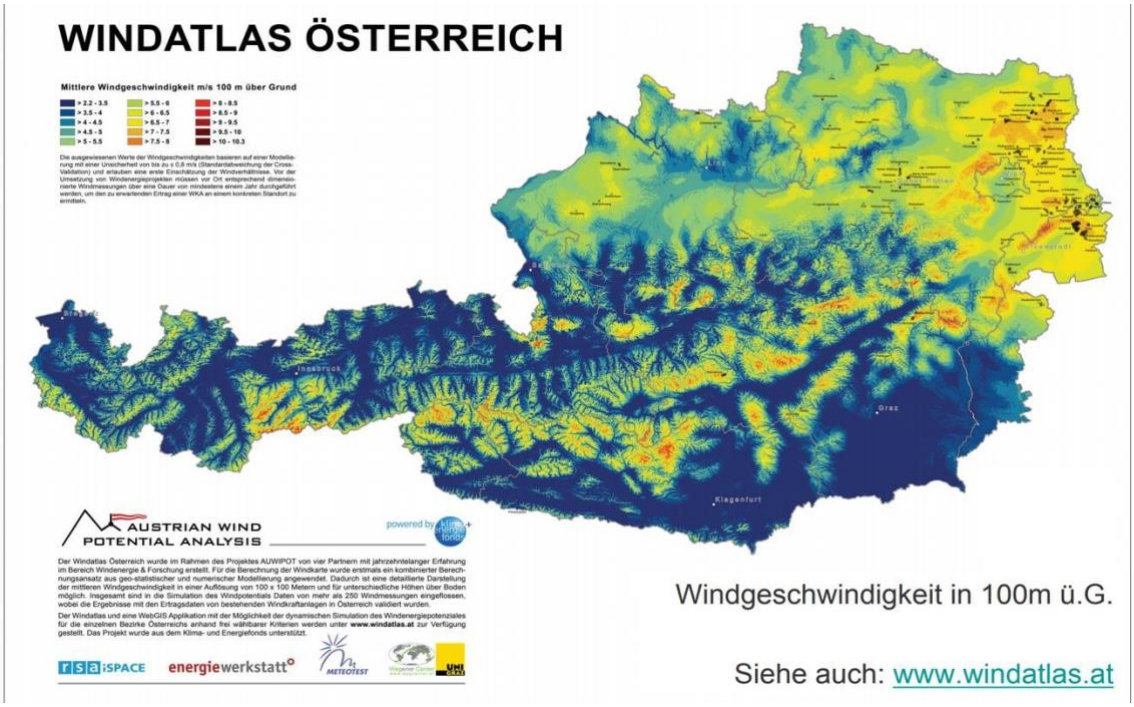


Abbildung 15 Windkraftpotentiale; windatlas.at

Biogene Abfälle:

Werden in die Biogasanalage nach Schlitters im Zillertal verbracht. Diese reinigt das entstehende Gas zusätzlich und speist es für die TIGAS in das öffentliche Gasnetz ein. Die Biogas-Kontingente in Tirol sind jedoch ausgeschöpft und der Bezirk wird mit ca. 97% fossilem Gas versorgt.

Abwasser und Faulgase:

In der Stadt Schwaz gibt es eine Kläranlage im indirekten öffentlichen Besitz. Diese produziert 1,9 GWh elektrische und thermische Energie durch ein Blockheizkraftwerk.
Außerdem werden durch die ARA Schwaz die Betriebsgebäude der Stadtwerke Schwaz GmbH versorgt. Neben den Stadtwerken wird seit diesem Jahr auch der Bauhof der Stadtgemeinde Schwaz mit Abwärme versorgt. Insgesamt besitzt der Ablauf der Kläranlage ein thermisches Potential von 850.000 kW/h/a und stellt somit die Grundlage für ein Nahewärmenetz mit Ausbaupotential dar. Zurzeit wird nur die Hälfte des thermischen Potentials genutzt.

Umweltwärme

Aufgrund von hohen Grundwasserspiegeln, maßgeblich bedingt durch den Inn, ergeben sich Potentiale für Grundwasserwärmepumpen und die Nutzung von Umweltwärme. Das WIS

(Wasser-Informations-System Tirol) zeigt die Nutzung des Grundwasserkörpers v.a. im Großraum Schwaz.

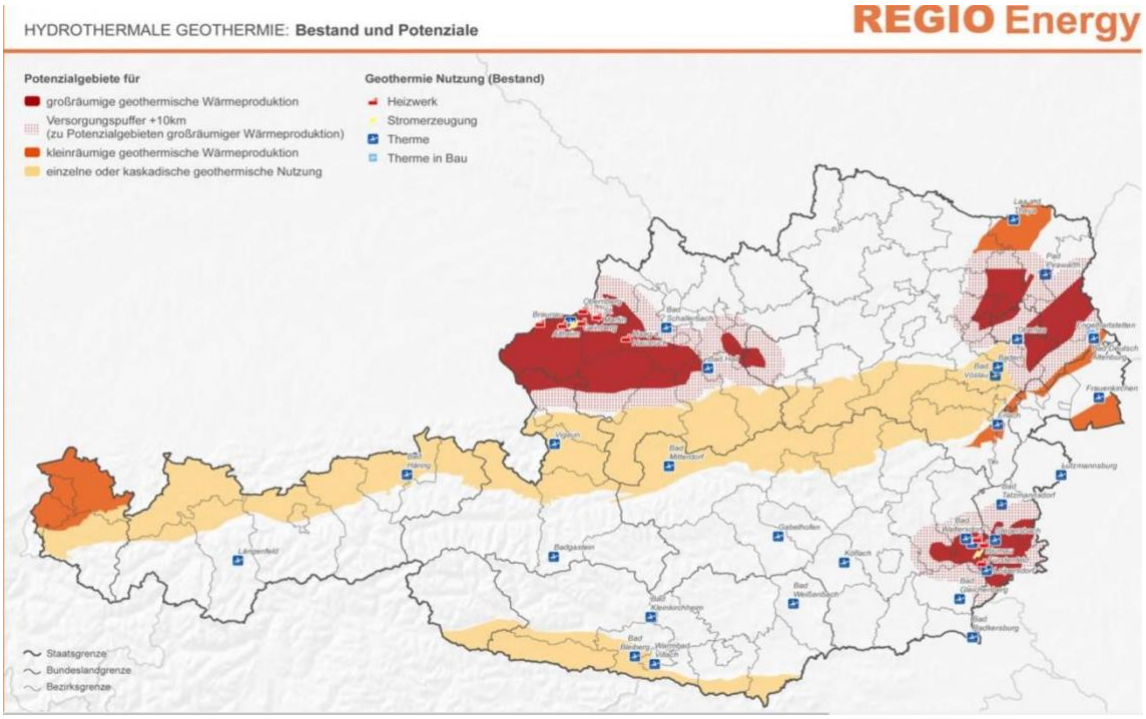


Abbildung 16 Potential Umweltwärme; Abbildung regioenergy.at

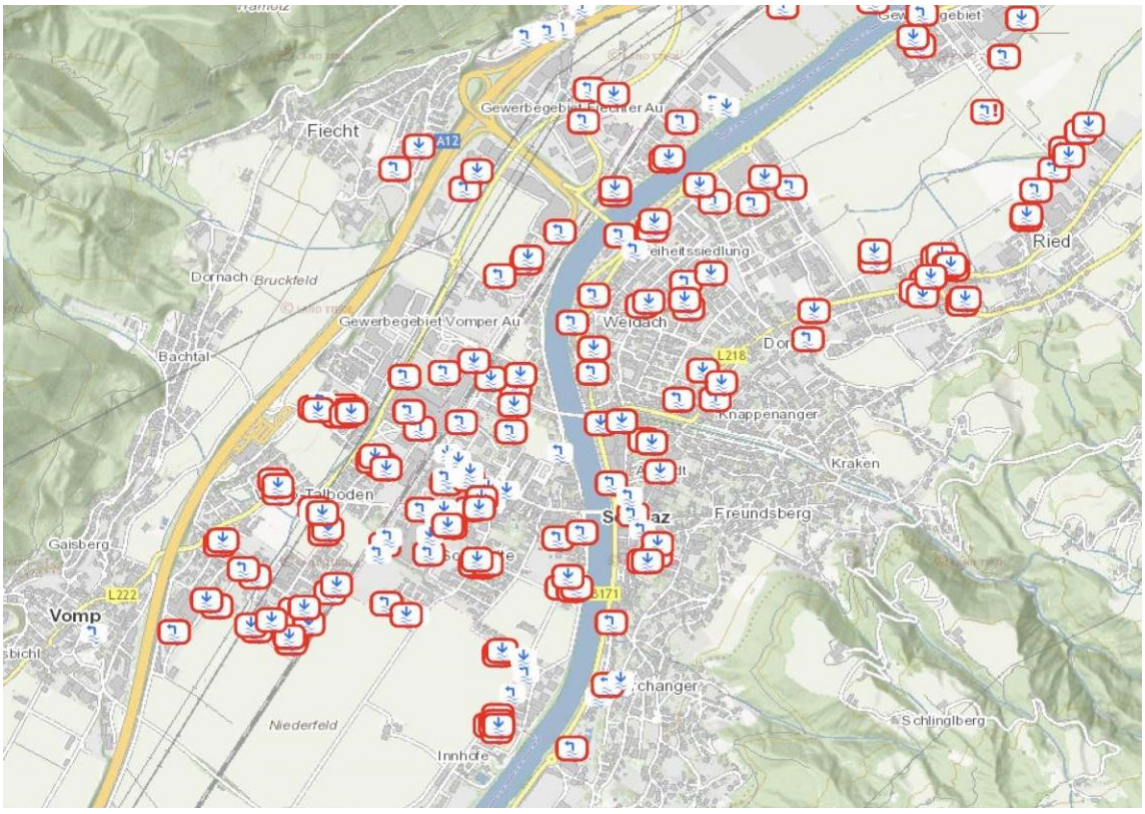


Abbildung 17 Grundwassernutzung im Gemeindegebiet Schwaz – Vomp;

Energie Ist-Situation

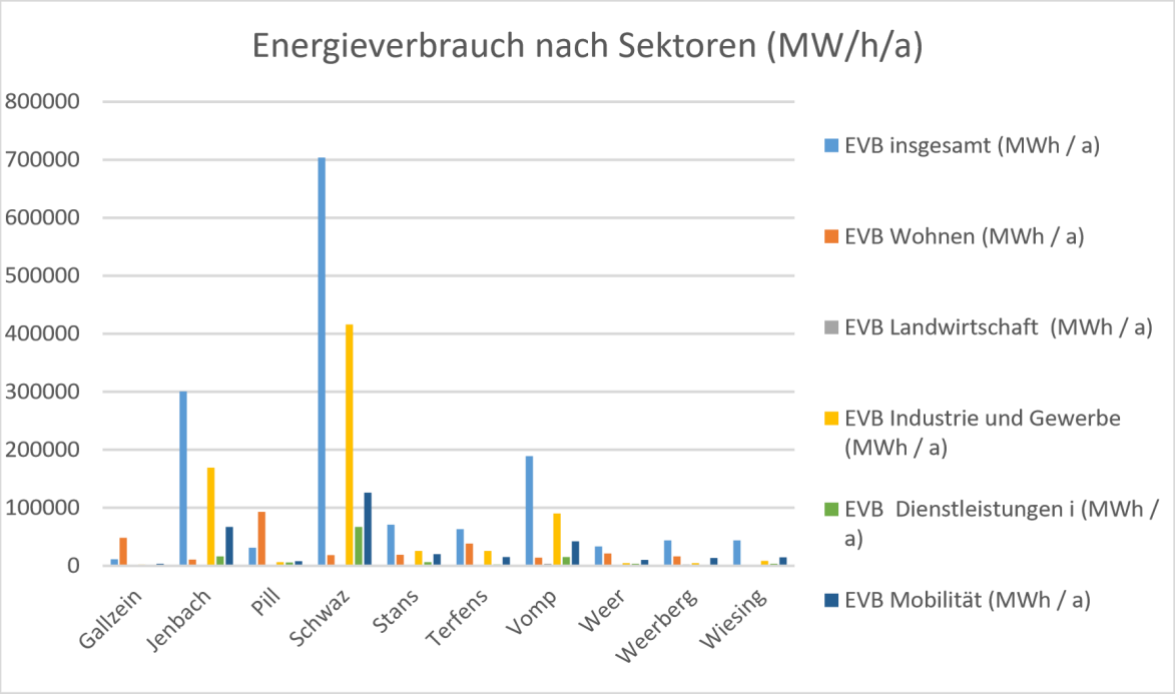


Abbildung 18 Spez. Energieverbrauch gesamt nach Sektoren; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Der Gesamtenergieverbrauch der KEM Region Schwaz – Jenbach und Umgebung beträgt für den Sektor Land und Forstwirtschaft 11,6 GW/h, für den Sektor Industrie und Gewerbe 753,1 GW/h, für den Sektor Dienstleistungen 122,4 GW/h, für den Sektor Mobilität 319,9 GW/h.

Anhand des Energiebedarfs lassen sich Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Tätigkeit bzw. die Einwohnerzahl ziehen. Besonders auffällig, bezogen auf den Energieverbrauch/a, sind die Gemeinden Schwaz und Jenbach. Hier sind die energieintensivsten Betriebe der Region angesiedelt. So produziert in Jenbach. z.B. die Firma Jenbacher Innio, wo innovative Blockheizkraftwerke konzipiert und anschließend konstruiert werden. In Schwaz konsumiert die Firma Tyrolit große Mengen an Energie. Dort werden Aufsätze für Werkzeug hergestellt.

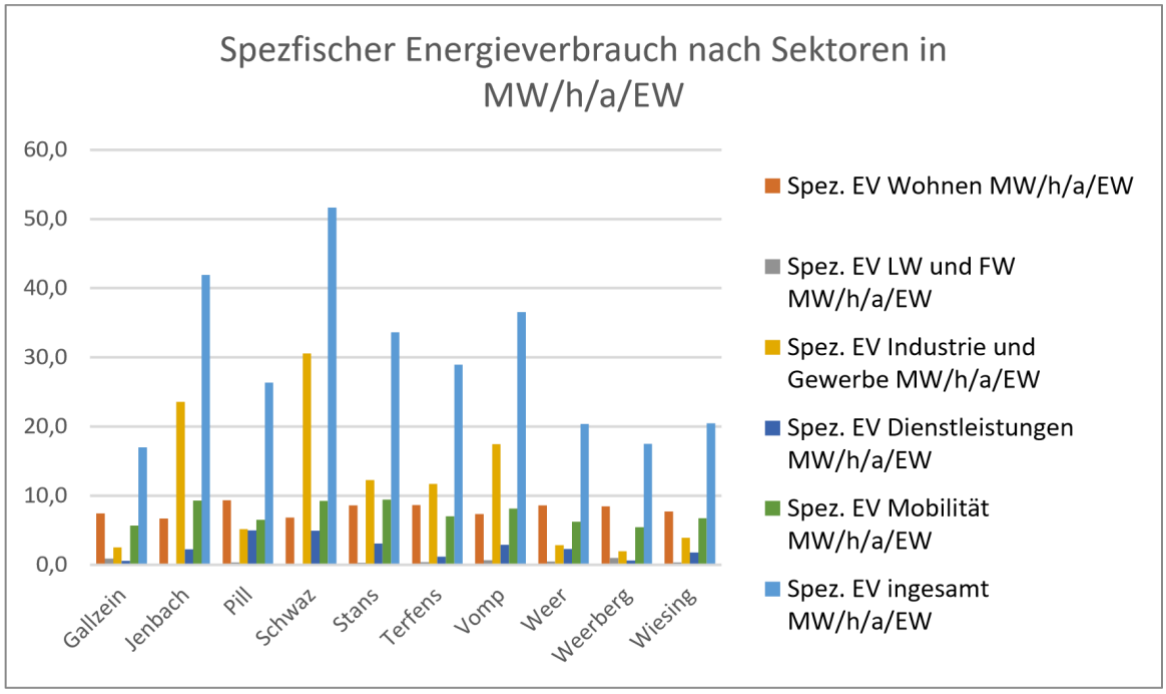


Abbildung 19 Energieverbrauch nach Sektoren relativ; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik

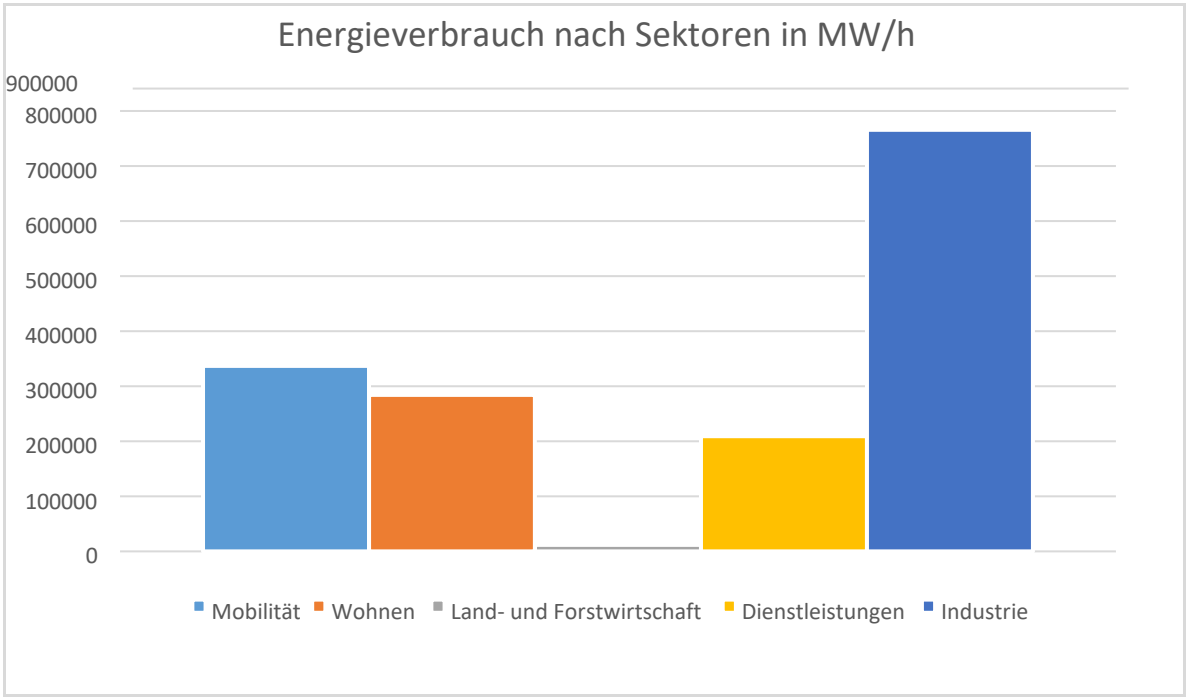


Abbildung 25 Energieverbrauch nach Sektoren relativ; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik

Über alle Sektoren hinweg hat die Industrie, mit 48%, den größten Anteil am Energieverbrauch. Gefolgt vom Bereich Mobilität mit 21%, dem Bereich Wohnen mit 18% und dem Sektor Dienstleistungen mit 13%. Die Landwirtschaft benötigt mit 1% am wenigsten Gesamtenergie.

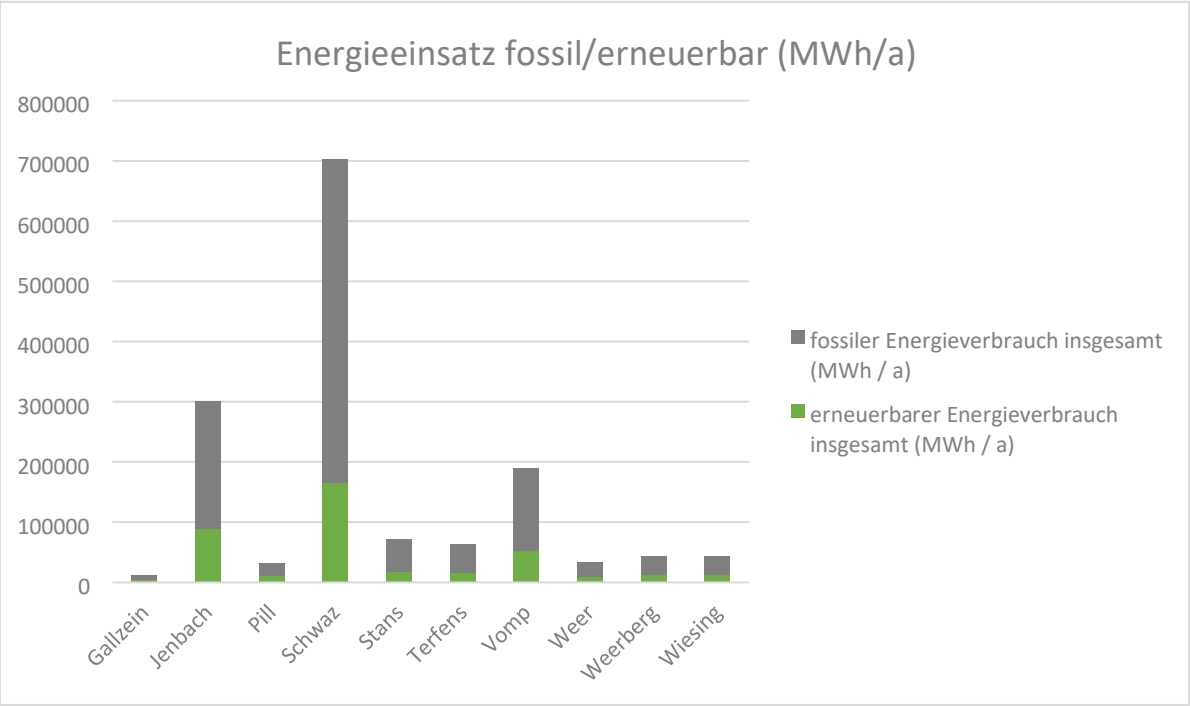


Abbildung 20 Energieeinsatz nach Erzeugung, Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

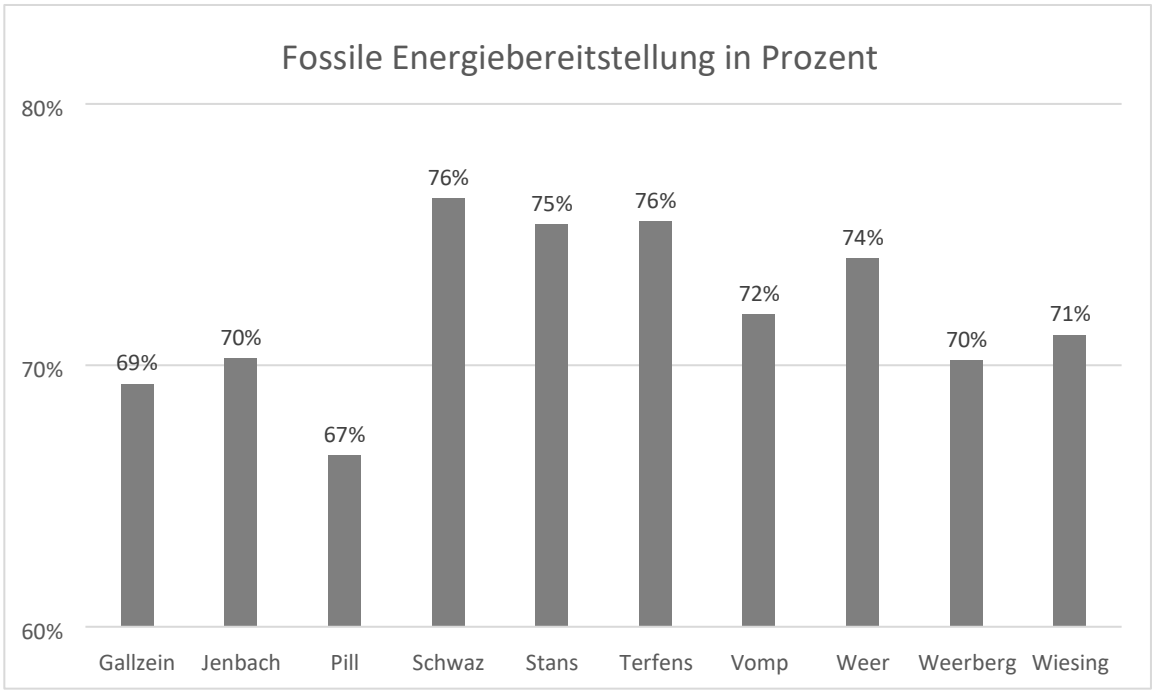


Abbildung 21 Energieverbrauch Wohnen; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

In der Region wird der Großteil der benötigten Energie durch fossilen Brennstoff bereitgestellt. Zwischen 67% und 76% der eingesetzten Energie kommt aus nicht erneuerbaren Quellen.

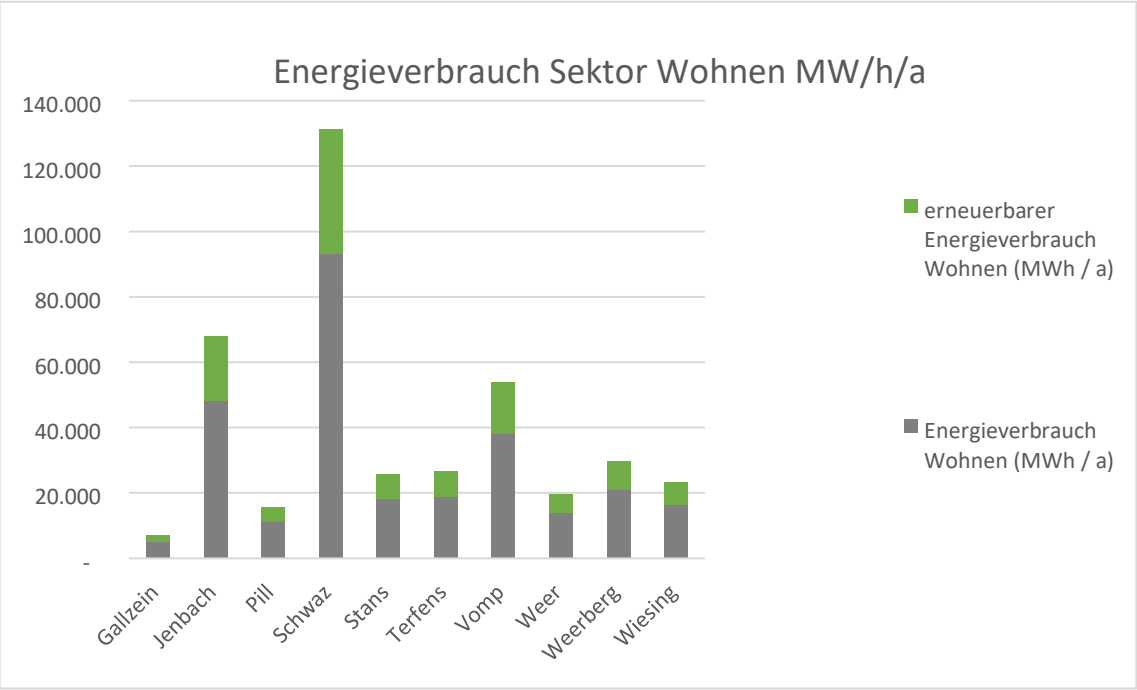


Abbildung 22 Energieverbrauch Wohnen nach Bereitstellungsart; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

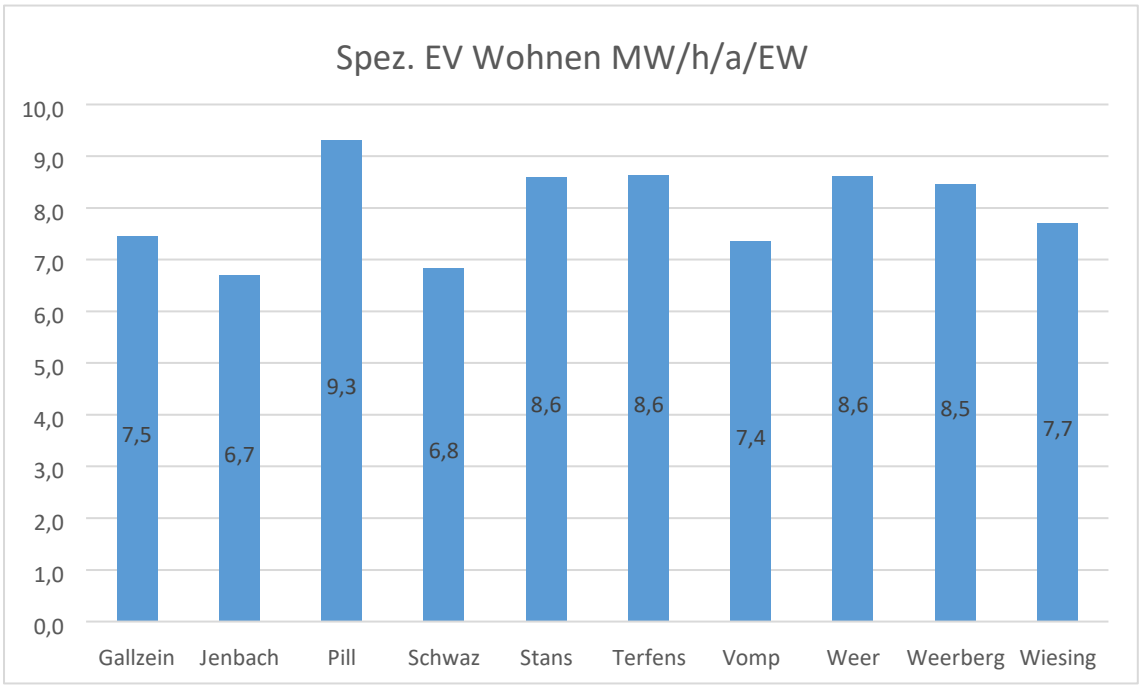


Abbildung 23 Spezifischer Energieverbrauch Wohnen; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

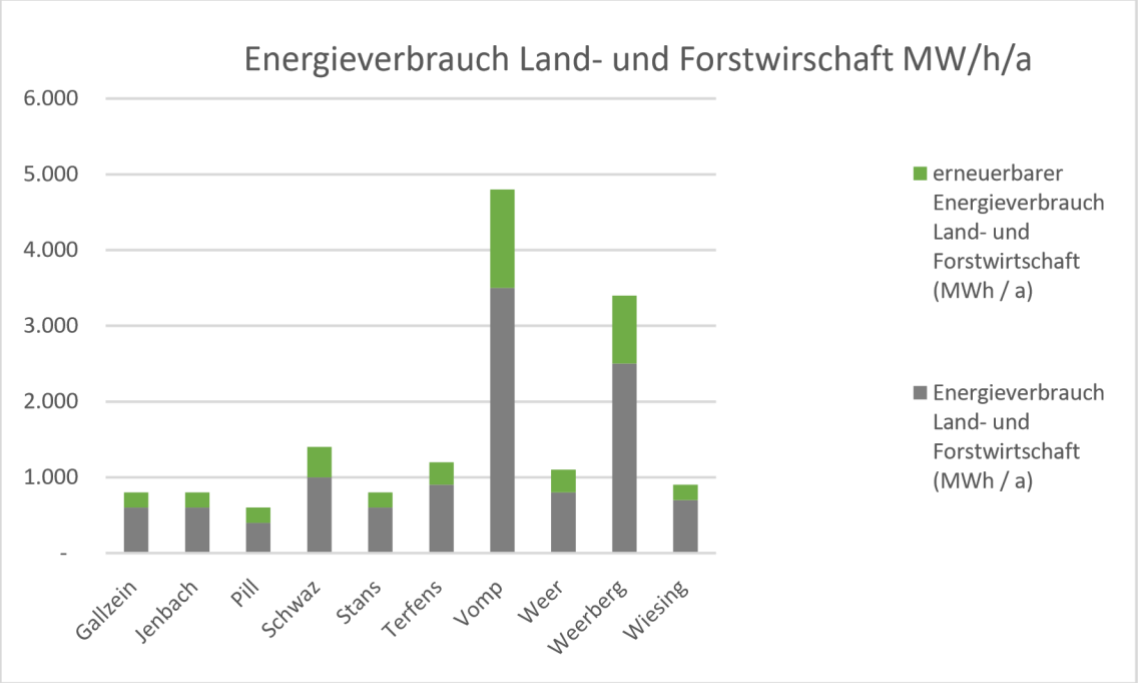


Abbildung 24 Energieverbrauch Land- und Forstwirtschaft; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

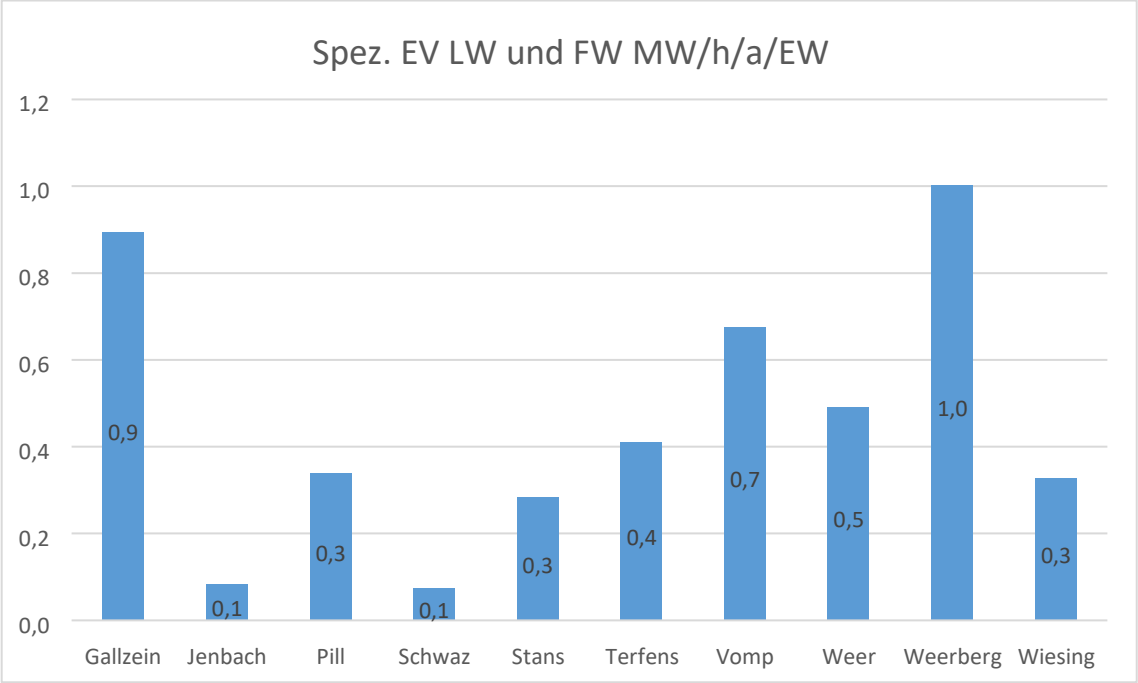


Abbildung 25 Spezifischer Energieverbrauch Land- und Forstwirtschaft; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

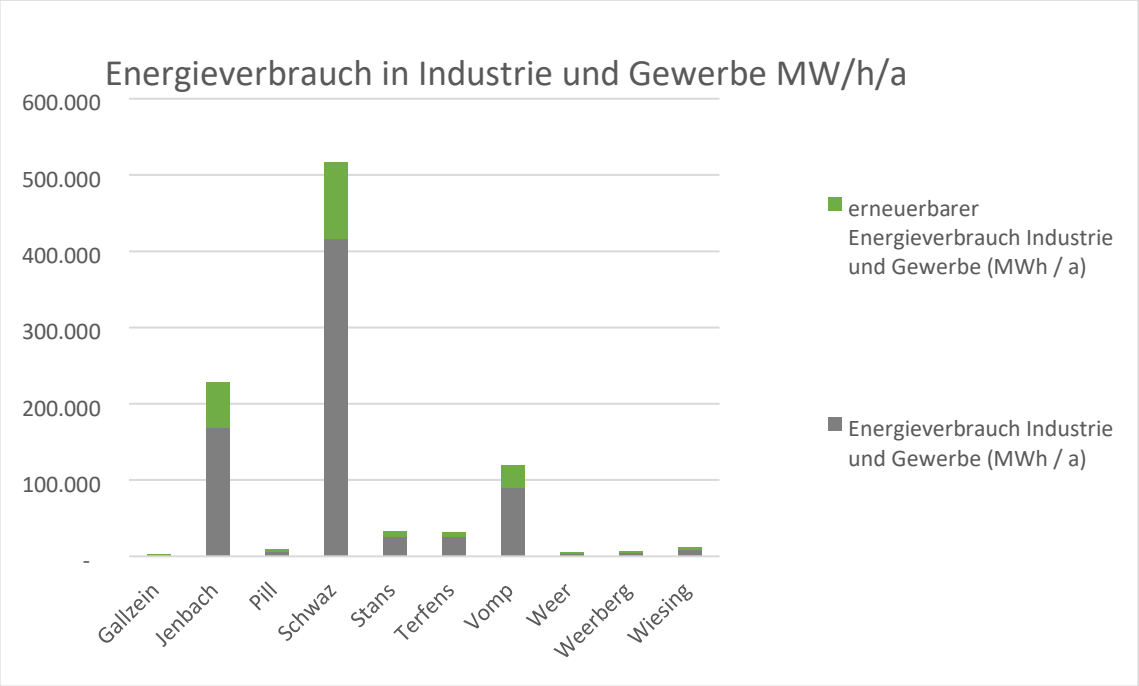


Abbildung 26 Energieverbrauch Industrie und Gewerbe; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

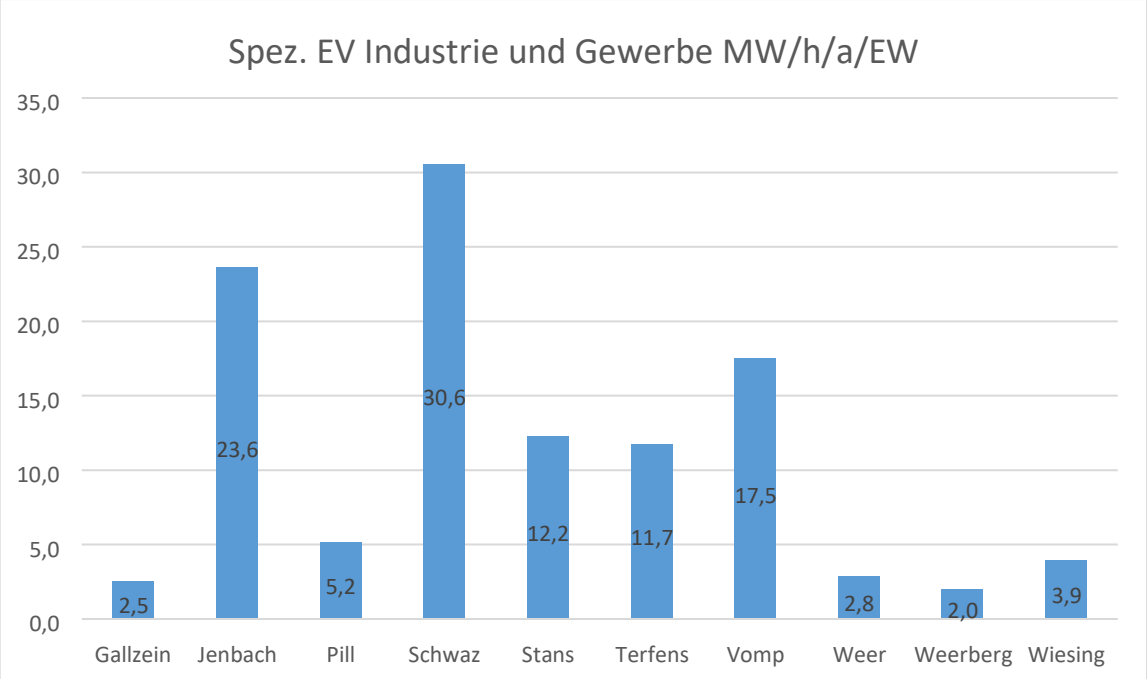


Abbildung 27 Spezifischer Energieverbrauch Land- und Forstwirtschaft; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

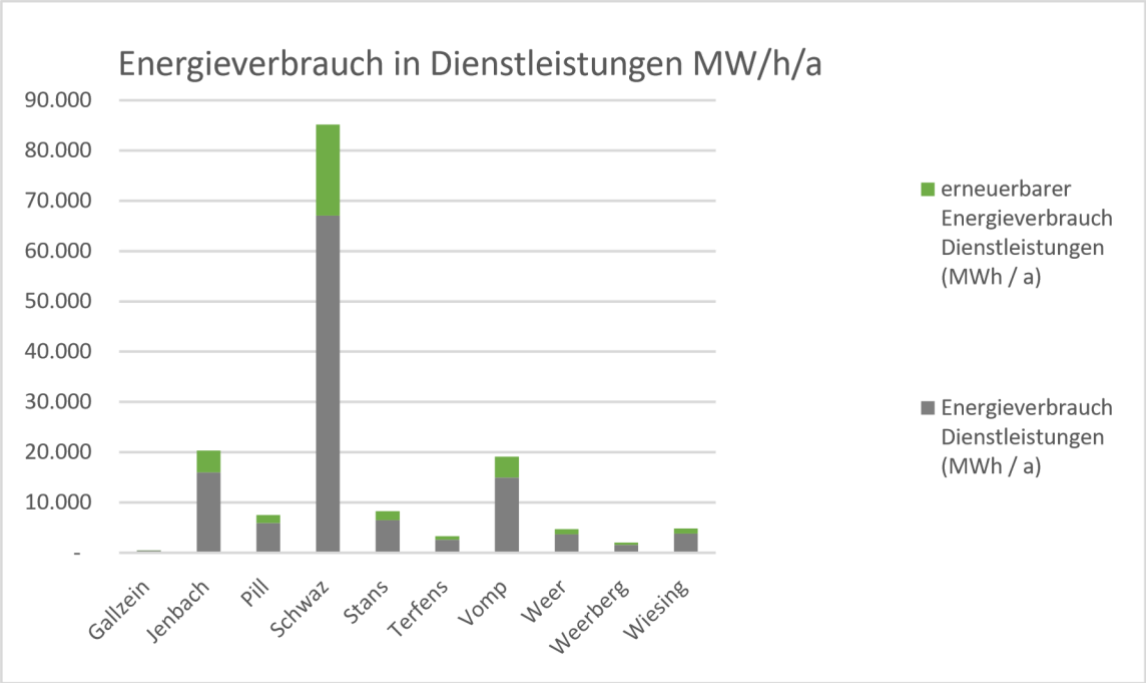


Abbildung 28 Energieverbrauch Dienstleistungen; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

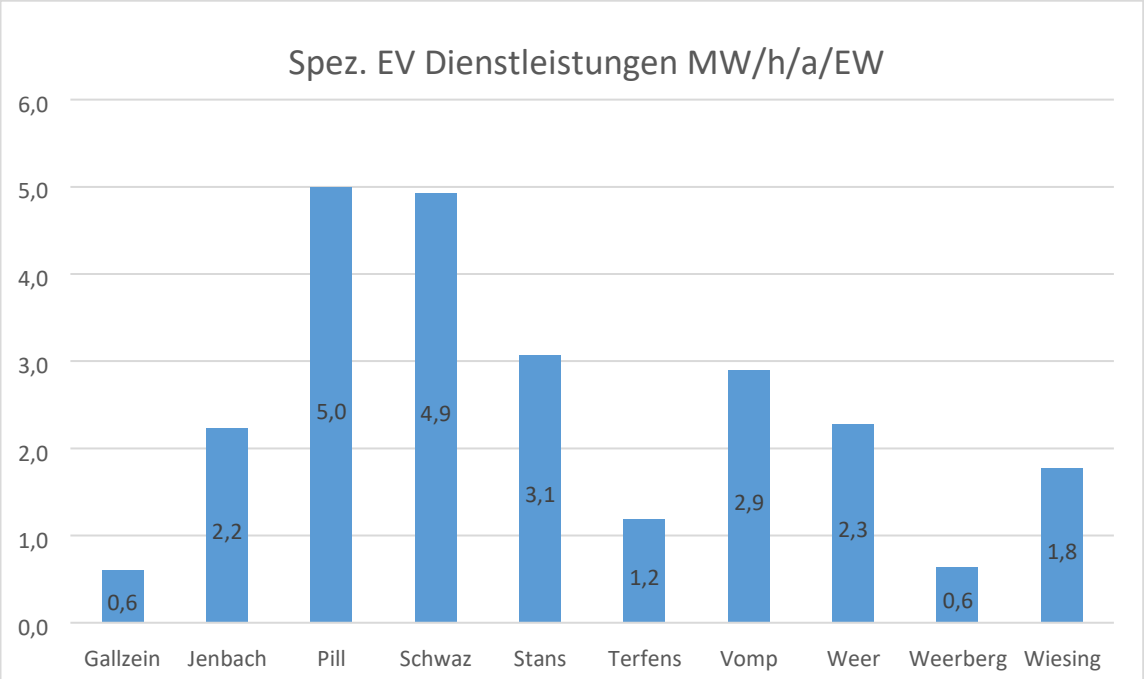


Abbildung 29 Spezifischer Energieverbrauch Dienstleistungen; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

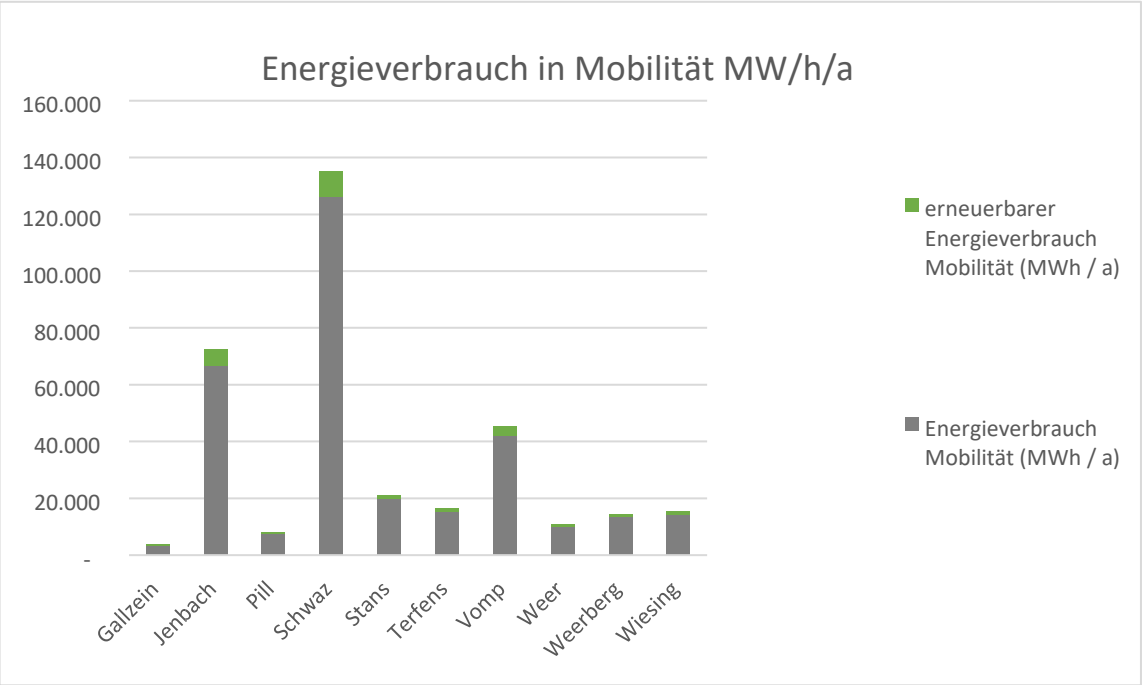


Abbildung 30Energieverbrauch Dienstleistungen; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

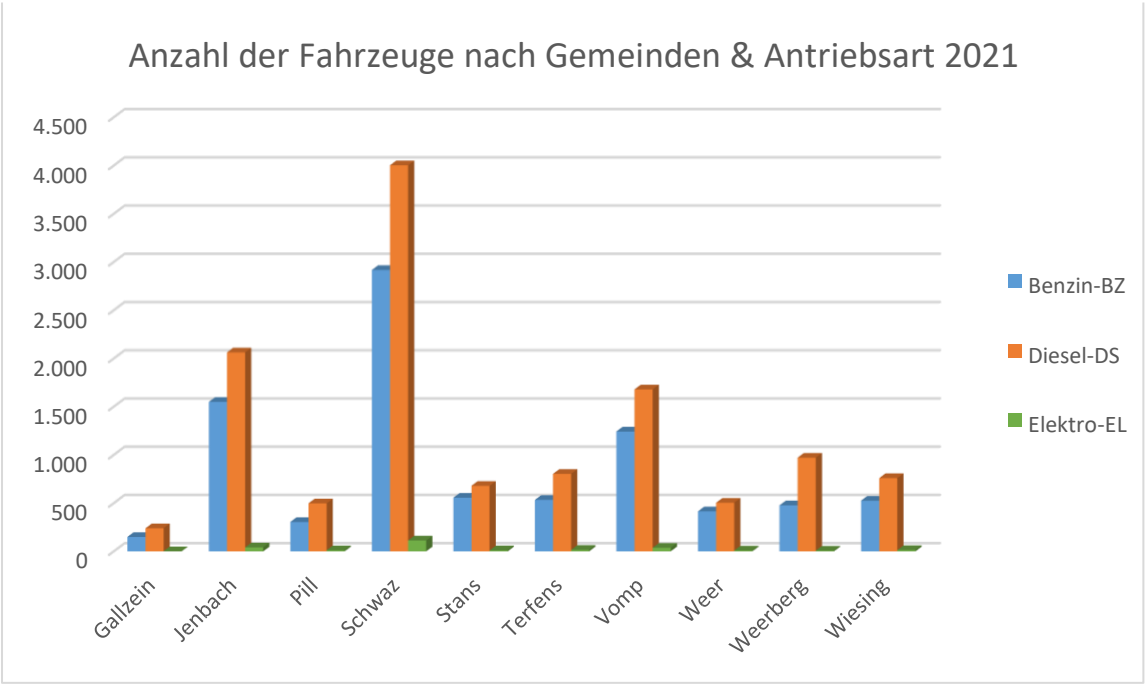


Abbildung 31 Anzahl der Fahrzeuge nach Gemeinden und Antriebsart

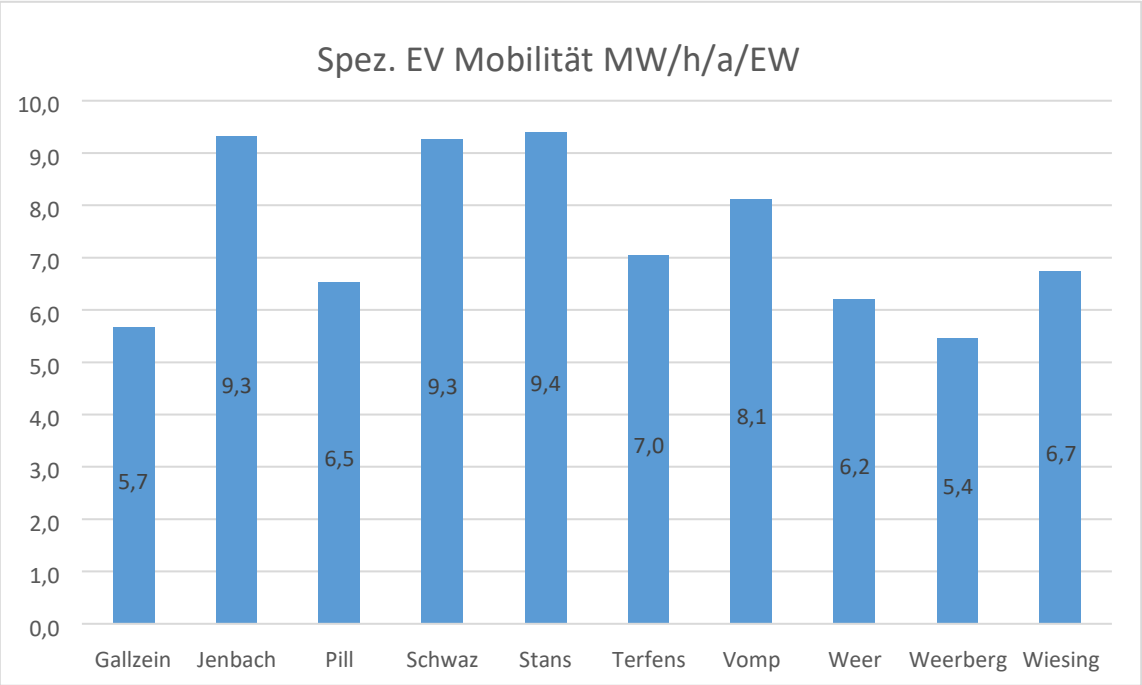


Abbildung 32 Spezifischer Energieverbrauch Mobilität; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

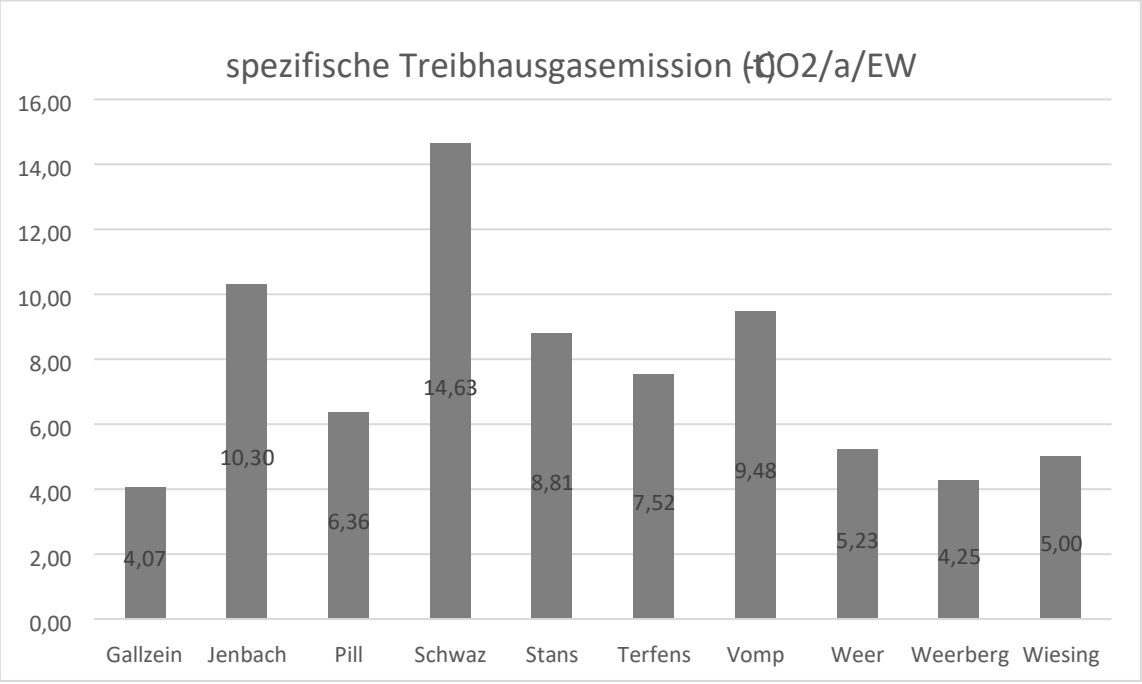
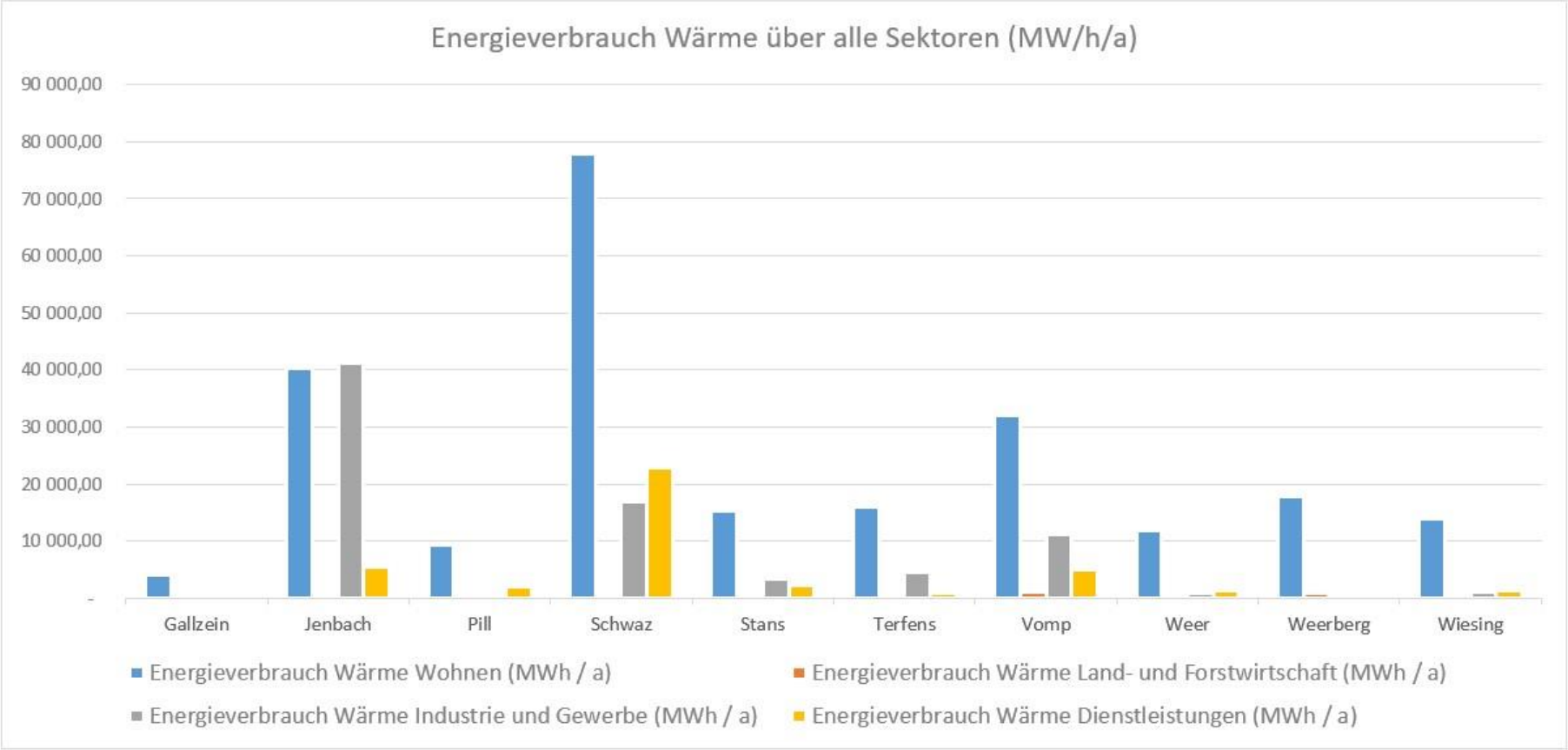


Abbildung 33 Spezifische Treibhausgasemission; Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria



34 Energieverbrauch Wärme über alle Sektoren; Abart-

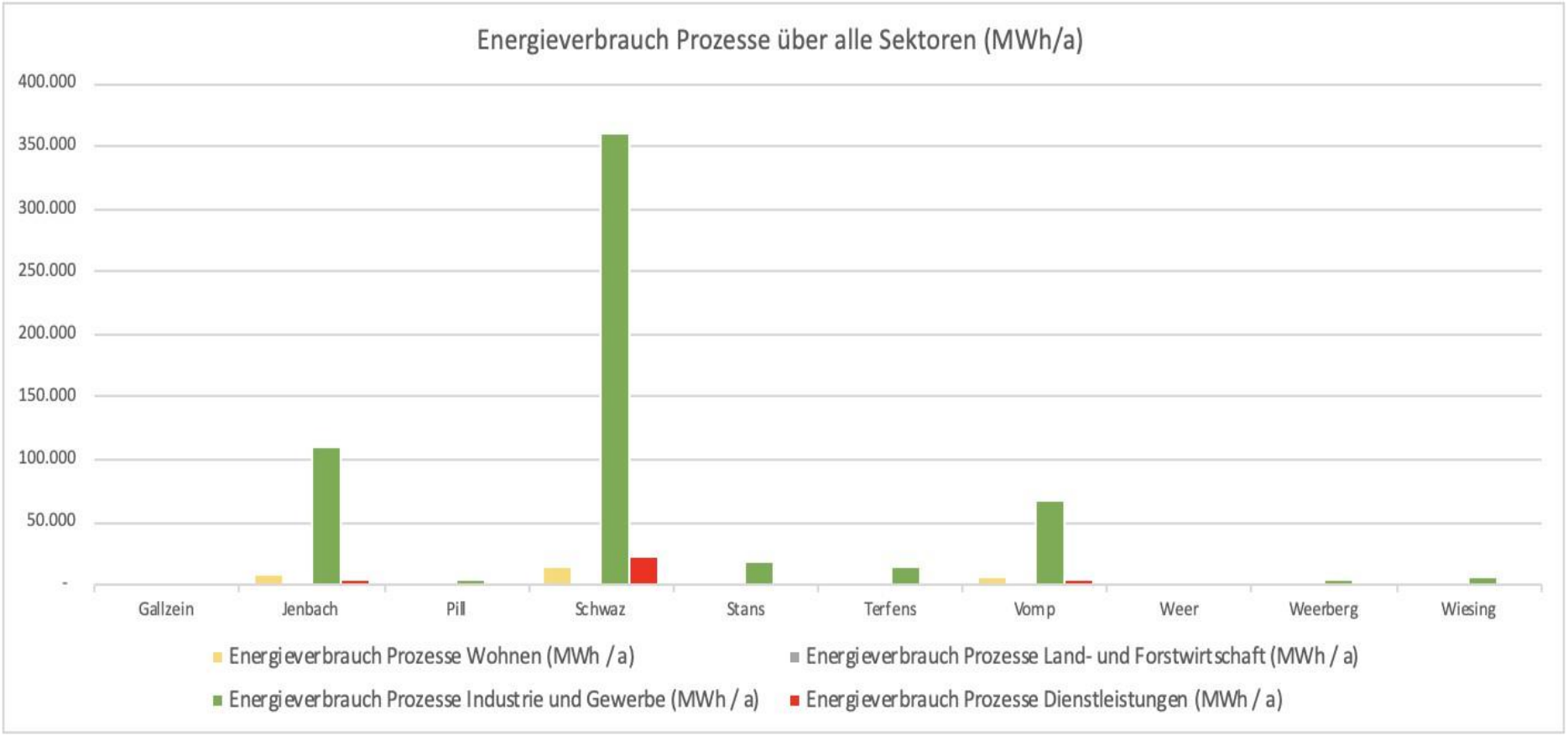


Abbildung 35 Energieverbrauch Prozesse über alle Sektoren; Abart-Energiemosaik Austria

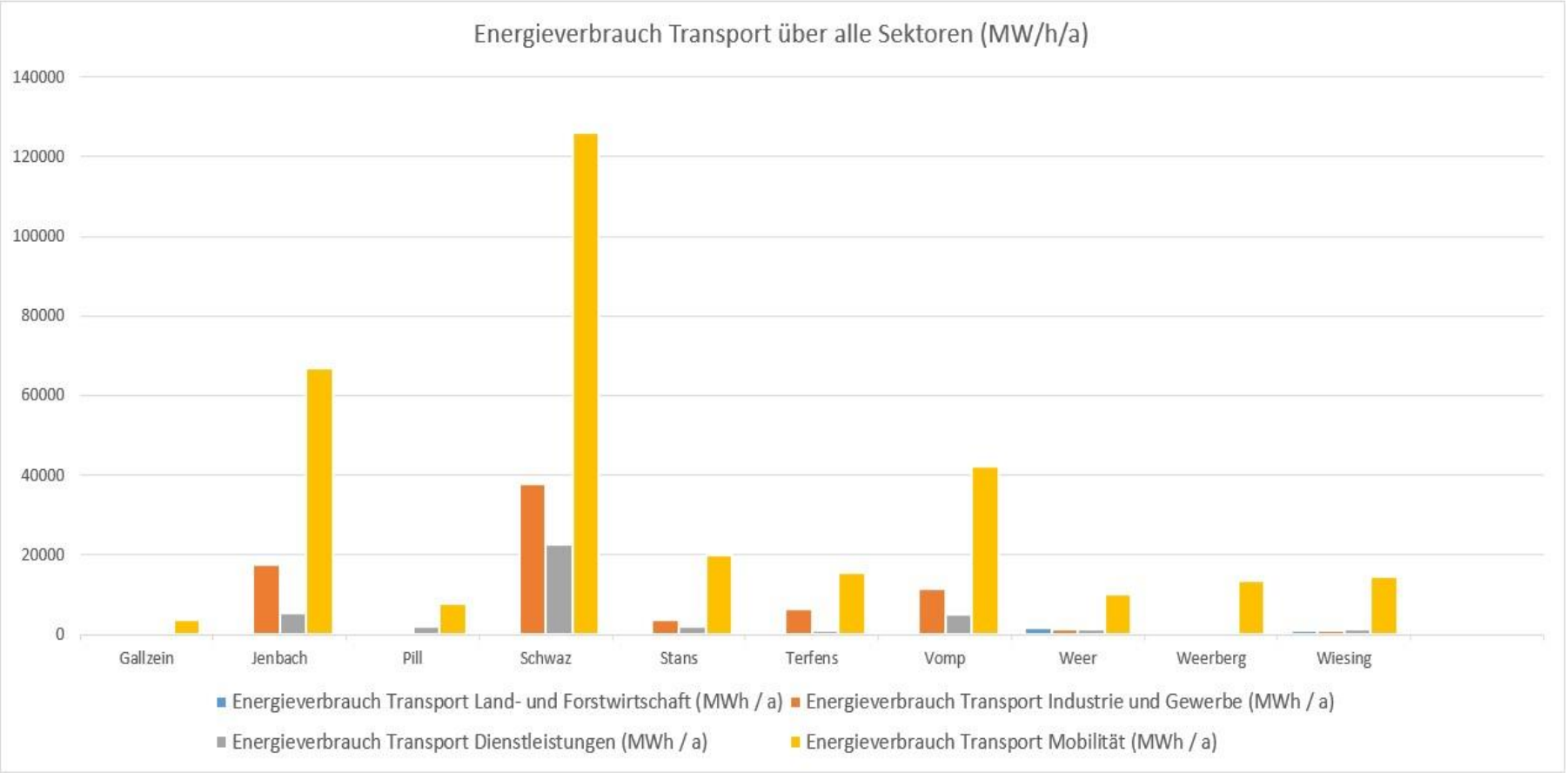


Abbildung 36 Energieverbrauch Transport über alle Sektoren; -Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

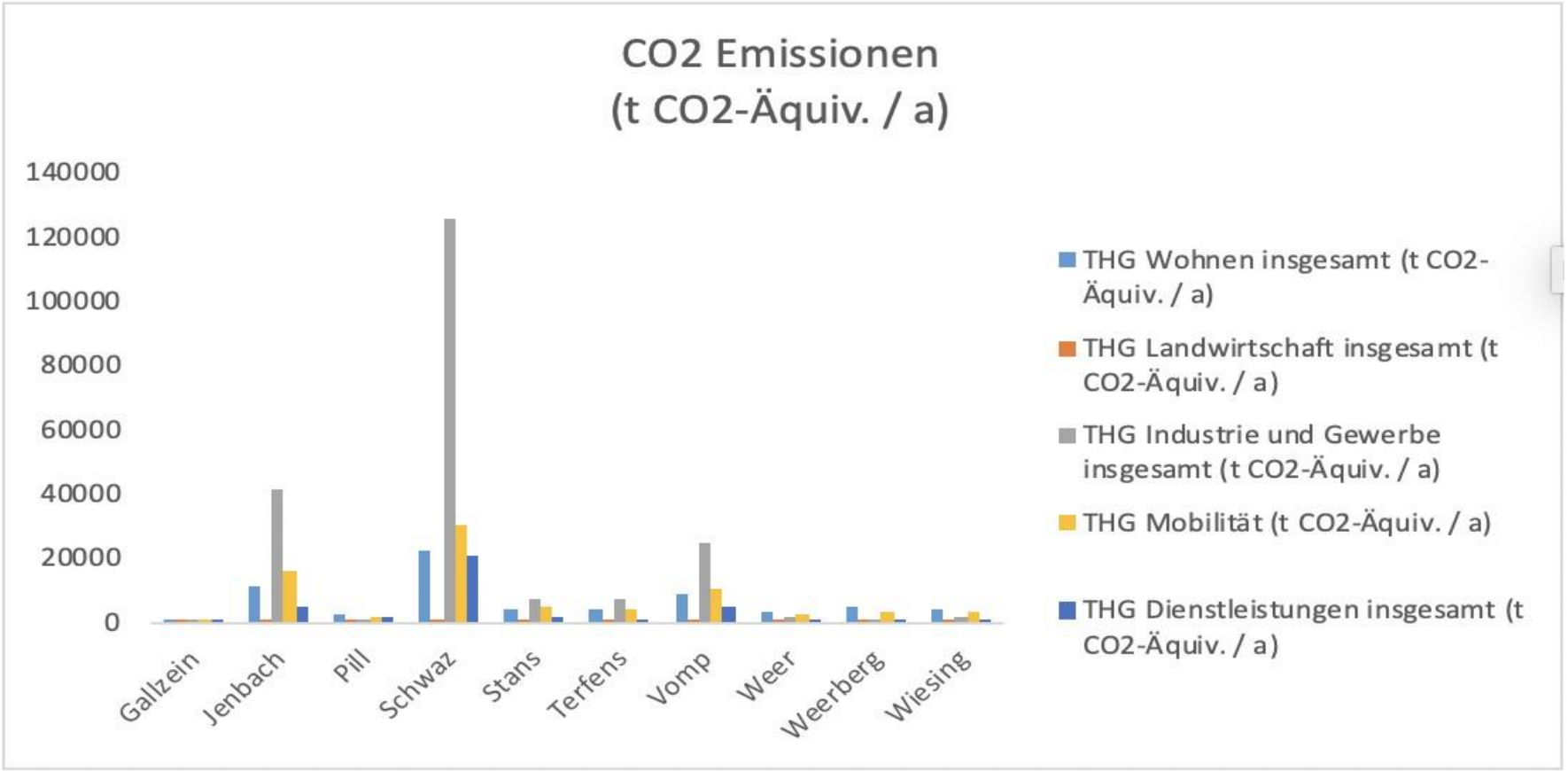


Abbildung 37 CO2 Emission über alle Sektoren;Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Entwicklung der Treibhausgasemissionen und Zielerreichungspfade für Tirol 2050

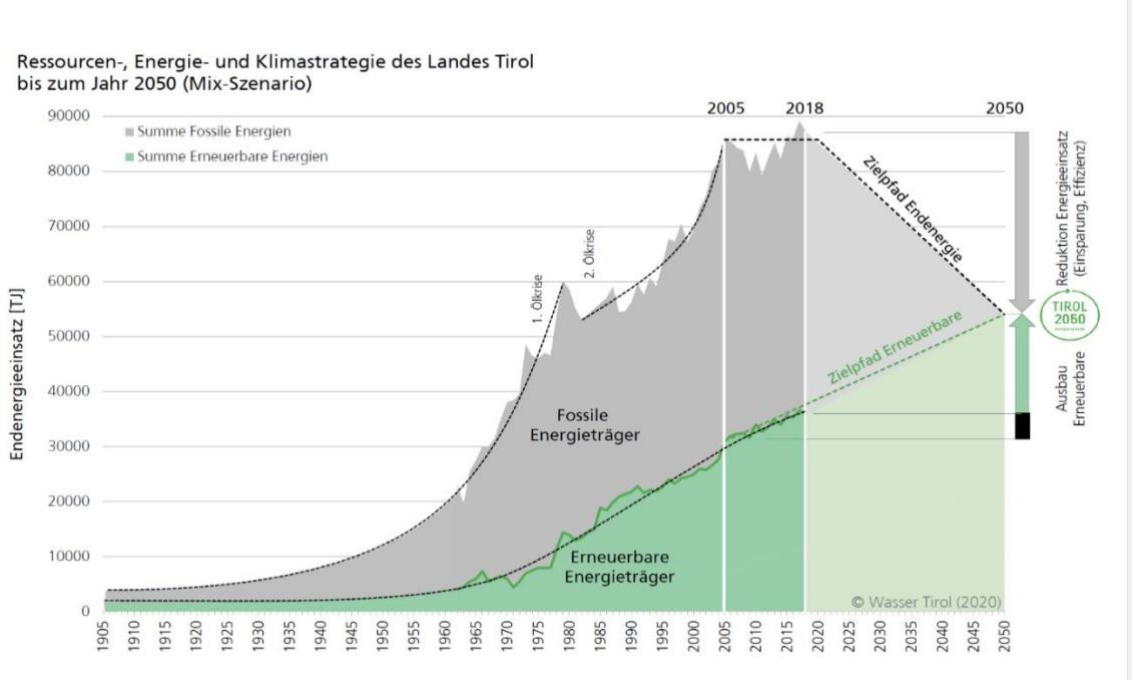


Abbildung 38 Zielerreichungspfad Tirol 2050; Wasser Tirol GmbH

Strategien – Leitlinien – Leitbilder

Übergeordnete Ziele und Strategien

In der Vergangenheit gab es schon diverse Klimaschutzstrategien auf den verschiedensten Ebenen. International zum Beispiel das Kyoto Protokoll oder das Abkommen von Paris. In der EU kann der Green Deal als Beispiel ins Treffen geführt werden. Österreichs Klimaneutralität 2040 kann als Beispiel für eine nationale Strategie dienen und Tirol 2050 als Beispiel für eine Landesstrategie

- Tirol 2050
- Raus aus Öl und Gas
- Green Deal
- Kyoto Protokoll
- Abkommen von Paris

Bestehende Leitbilder der lokalen Akteure

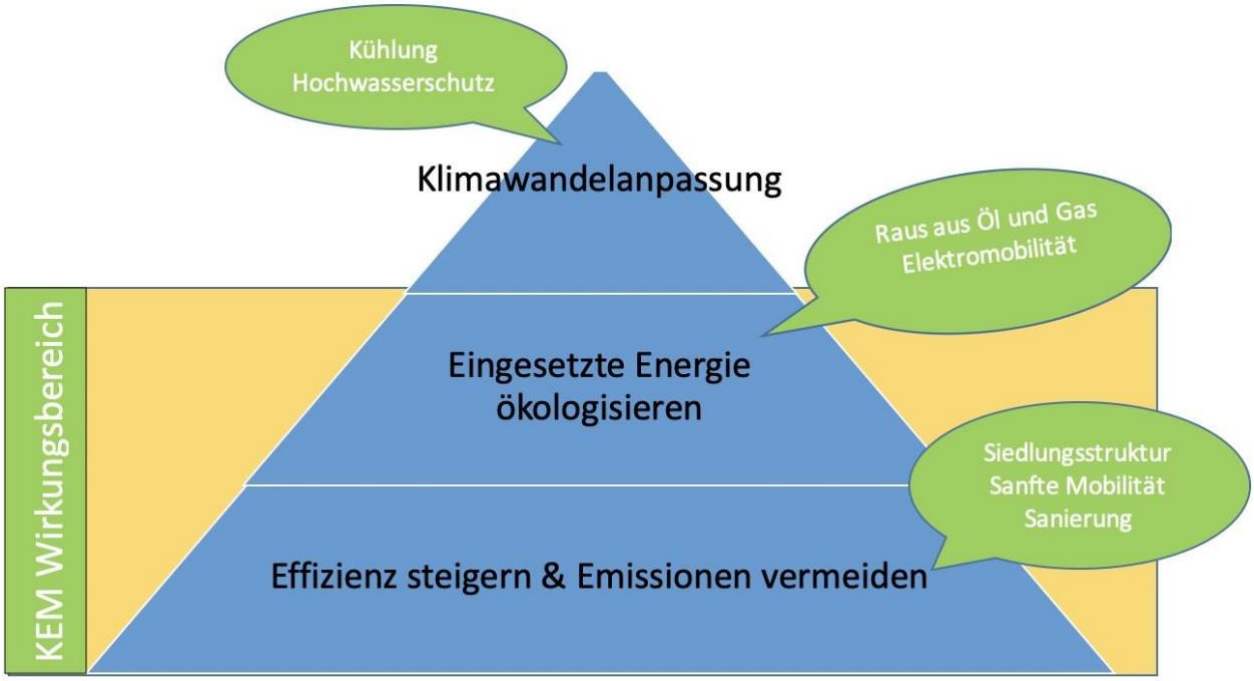
Für den Planungsverband 24 wurde, als Teil des Regionalmanagements Bezirk Schwaz, bereits eine lokale Entwicklungsstrategie angefertigt und im Vorstand beschlossen. Diese wurde für die erste LEADER-Bewerbung des Bezirks erstellt.

Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	Wertschöpfung	Gemeinwohl
•Maßnahmen zum Erhalt der Wertschöpfung in der Region •Schulungen und Weiterbildungsangebote für Akteure •Aktives Naturraummanagement soll implementiert werden	•Regionale Wertschöpfungsketten •Aktuelle Bedürfnisse der Gäste und aktuelle Herausforderungen sind zentral für die strategische Ausrichtung	•Verstärkte Bearbeitung über die Gemeindegrenzen hinweg (Themen: Senioren, Jugend, Gender, Integration und Inklusion) •Funktionierende Orte (gesellschaftlich und wirtschaftlich) und Ortskerne für Lebensqualität der Bevölkerung

Handlungsbereiche in der Klima Energie- Modellregion Schwaz- und Jenbach Umgebung

Im Allgemeinen kann man drei primäre Ziele der KEM festmachen.

1. Ausschöpfung aller sinnvollen Energieeinsparungspotentiale
2. Nutzung von erneuerbaren Energien
3. Kommunikation und Skalierung



Das oberste Ziel liegt darin, die Effizienz in allen Sektoren (Industrie, Mobilität, Wohnen sowie der Land- und Forstwirtschaft) zu steigern. Alleine durch eine Reduktion der eingesetzten Energie können viele CO2 Emissionen gespart werden. Siehe Zielerreichungspfad Tirol 2050. Neben den positiven Auswirkungen auf das Klima, wird auch der Geldabfluss aus unserer Region verringert. Erreicht wird dies unter anderem durch raumplanerische Überlegungen, welche z.B. auch die Nutzung von industrieller Abwärme ermöglichen werden. Sanierung im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich sind unabdingbar zur Erreichung der gegebenen Ziele. Sanfte Mobilität und generell eine Änderung in der Güter- und Personenbeförderung sind ebenso wichtige Teilstücke auf der Reise zur Energiewende.

Wenn die Energieeinsparungspotentiale durch Optimierung schwinden gilt es, die noch benötigte Energie aus erneuerbaren Energiequellen herzustellen. Effizienzsteigerung und Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern müssen zeitgleich bzw. ohne große Verzögerung erfolgen, um eine zeitnahe Umsetzung zu gewährleisten. Exemplarische Maßnahmen wären hier zum Beispiel der Ausstieg von Öl und Gas in der Raumwärme und in weiterer Folge auch im Verkehrssektor. Elektromobilität wird hier einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

Der letzte logische Schritt ist die Klimawandelanpassung. In diesem Fall gibt es vom österreichischen Klima- und Energiefonds ein eigenes Förderprogramm. Die Gemeinden betreiben aber außerhalb von diesem schon Klimawandelanpassung. So wurde 2021 der Wasserverband „Mittleres Unterinntal“ gegründet. Dieser hat zur Aufgabe den Hochwasserschutz der Region sicherzustellen. Das wird durch Nutzung von natürlichen Retentionsflächen gewährleisten.

Maßnahmen der KEM Schwaz – Jenbach und Umgebung in Handlungsbereiche subsumiert

Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern

1) Ausbau PV und Solarthermie auf Gemeindegebäuden
2) Energiegemeinschaften und Bürgerbeteiligungsmodelle
3) Sammelbestellung PV
4) Ausbau Ladeinfrastruktur für E-Mobilität
5) Optimierung der Wärmeversorgung

Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung

6) Optimierung Straßenbeleuchtung
7) Thermische Gebäudesanierung
8) Elektrifizierung des Straßenverkehrs

Handlungsbereich III: Skalierung und Bewusstseinsbildung

9) Informationsveranstaltungen
10) Europäische Mobilitätswoche
11) Kampagnengestaltung Mobilität & Radverkehr
12) Energiebuchhaltung

Potentiale zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung:

Angesichts der ambitionierten Zielsetzung von Bundes- und Landesregierung ist es obligat, Energie klimaschonend zu erzeugen. Es ist aber auch nötig, Energie gar nicht erst zu verbrauchen. Denn die beste Energie ist nicht erneuerbar, sondern eingespart. Auch wenn es sich um erneuerbare Energiequellen handelt, werden bei der Produktion und Speicherung Klimagase frei. Diese entstehen unter anderem durch den Lebenszyklus der beteiligten Infrastruktur.

Effiziente Mobilitätsangebote und -lösungen

Als Beispiel kann hier die Umstellung des ÖPNV herangezogen werden. Bis auf einige wenige Buslinien in der Region können alle mit Elektrobusen bedient werden. Dazu läuft bereits ein Test und durch die anstehende Neuausschreibung sehen wir hier großes Einsparungspotential. Die elektrisch betriebenen Busse haben, im Vergleich zu jenen mit Verbrennungsmotor, einen weitaus größeren Wirkungsgrad und stellen somit eine Einsparung von Energie dar. Auch die Netzinfrastruktur muss sich sehr schnell an die sich ändernden Bedürfnisse anpassen, um die Energiewende im öffentlichen und privaten Bereich nicht zu bremsen.

Thermische Sanierung von Gebäuden

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Die Bevölkerung muss zur Sanierung des Gebäudebestandes motiviert werden. Das geht zum einen durch die Vorbildwirkung, welche Gemeinden auf die Bürger ausüben. Zum anderen wird es in Zukunft finanzieller Anreizsysteme bedürfen. Wir als KEM sind überzeugt, dass klimafreundliches sowie klimaschädliches Verhalten einen Preis braucht. Die Bevölkerung ist vor allem durch monetäre Anreize zu motivieren. Auch in der Raumordnung gibt es einen Anknüpfungspunkt. Bauwerber müssen durch die Alternativen Prüfung dazu verpflichtet werden, eine Wärmepumpe oder ein ähnlich ökologisches Wärmebereitstellungssystem im eigenen Haus zu installieren.

Umweltbildung

Den Kindern und Jugendlichen gehört die Zukunft. Wir haben jedoch großen Einfluss drauf.
In den letzten Jahren haben wir festgestellt, dass das Umweltbewusstsein bei jugendlichen im Allgemeinen sehr stark ausgeprägt ist. Bei Mülltrennung sieht das leider jedoch anders aus. Ältere Menschen haben weniger Bewusstsein für ihren CO2-Fußabdruck, sind aber beim Thema Mülltrennen fit. Diese Problematik gilt es in Zukunft anzugehen und das Bewusstsein zu stärken. In Veranstaltungen sollen aktuelle Themen aufgegriffen werden. Die Bewusstseinsbildung bei Pädagogen ist besonders wichtig. Diese stellen einen Multiplikator dar und sind für die Erreichung der Jugendlichen unabdingbar.

Forcierung der Erzeugung von erneuerbarem Strom

Die Stromversorgung wird in der Zukunft immer wichtiger. Auch in anderen EU Ländern gab es massive Preissteigerung. Um dieses Problem nicht in vollem Umfang nach Österreich zu importieren, müssen alle sinnvoll nutzbaren Potentiale der PV-Nutzung ausgeschöpft werden. Nach dem Motto: „jedes Dach ein Kraftwerk“ gilt es schnell zu agieren. Wo finanzielle Mittel der Liegenschaftseigentümer nicht ausreichen, braucht es attraktive Modelle zur Nutzung der Dachfläche. Es soll so auch zu einer Inklusion von weniger finanzkräftigen Personen kommen, welche jedoch großes persönliches Interesse an der Energiewende haben.

Beleuchtungsumstellung in Gemeinden

Ein weiterer Faktor den Gemeinden direkt beeinflussen können ist die Beleuchtung der Verkehrswege. Diese benötigt verhältnismäßig viel Energie, und ist auch noch ein wesentlicher Kostenpunkt, was das Budget der Gemeinde angeht. Ziel sollte es sein, die Beleuchtungen auf den neusten Stand zu bringen.

Einsparungen in der Industrie

Der größte stromverbrauchende Sektor ist die Industrie. Einsparungen hier zu erreichen ist relativ schwierig, da die Prozesse im Normalfall bereits dem Stand der Technik entsprechen.

Nutzung von Abwärme und Anergie

Bislang eher ein „stiefmütterlich“ behandelter Bereich mit großem Potential. Die „ÖGUT“ beschäftigt sich in Kooperation mit der TU Wien, der geologischen Bundesanstalt mit diesem Thema. In Wien finden zwei Pilotprojekte dazu statt. Für unsere Region gilt es das Potential abzuschätzen und ggf. Maßnahmen für die Schaffung eines Anergie Netzes zu setzen. Vor allem die Nutzung der Abwärme könnte das Rückgrat eines solchen Projekts bilden, da diese in jeden Fall anfällt.

Priorisierte Ziele Kurzfristige Ziele: Zielerreichung bis zum Ende der Periode 2025

- Koordiniertes Vorgehen in der Region
- Reduktion des Energieverbrauchs und somit des CO2 Ausstoßes
- Investition in erneuerbare Energieträger
- Bewusstseinsbildung in verschiedenen Bereichen
- Schaffung von Plattformen
- Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger

Mittelfristige Ziele der KEM: Zielerreichung nach der Umsetzungsperiode

- Fortführung bei zufriedenstellendem Output für Gemeinden und Klima- und Energiefonds
- Avancieren zur Modellregion Wasserstoff – Kooperation mit Hydrogen Austria
- Mustersanierungen im Privatbereich
- Finanzausgleich zwischen Industrie- und Wohngemeinden
- Nutzung von erneuerbaren, regionalen Ressourcen

Langfristige Ziele: Erreichung bis 2035

- Entkoppelung von Energieerzeugung und CO2 Ausstoß
- Überwiegend erneuerbare Energieträger im Einsatz (90% der Primärenergie)

Maßnahmenpool

Maßnahmen, welche bei der Bewerbung in Kurzform präsentiert wurden, werden in diesem Kapitel näher dargestellt. Sie bildeten die Grundlage für Diskussionen in der Steuerungsgruppe und wurde mithilfe dieser und Energie Tirol bis zur unten abdruckten Form konkretisiert. Außerdem wurden sie unter einzelne Handlungsbereiche subsumiert und so gegliedert.

Maßnahme Nummer: 0	**Titel der Maßnahme: Projektmanagement**
Zeitplan:	01.01.2022-01.01.2025
Gesamtkosten:	30.550€
Verantwortlichkeit:	MRM

Rolle des MRM:	Der Modellregionsmanager ist hauptverantwortlich und bekommt Unterstützung von der Steuerungsgruppe und den KEM-Verantwortlichen aus der Gemeindeverwaltung. Wichtige Tätigkeiten sind Abstimmung und Networking für die KEM während der Laufzeit und waren es auch bei der Erstellung dieses Konzepts. Der MRM soll eine Plattform für Bürgerbeteiligung werden und unter anderem gute Vorschläge, nach Prüfung und Diskussion mit den Beteiligten und im Rahmen der Anforderungen des Klima- und Energiefonds, zur Umsetzung bringen. Beratung und Dienstleistungen für Privatpersonen gehören auch zu den Aufgaben des MRM. So sollen die Interessenten unkompliziert an die zuständige Stelle verwiesen bzw. durch den MRM selbst beraten werden. Es werden vor allem auch Informationen über die KEM & deren Projekte zur
	Verfügung gestellt. Öffentlichkeitsarbeit, welche nicht unter eine der Maßnahmen subsumiert werden kann, wird ebenfalls vom MRM durchgeführt und ist im Projektmanagement inkludiert. Hier kann man die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit für die KEM heranziehen.

Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/ Kurzbeschreibung**
Abstimmung und Networking	1.500€/Personalkosten
Plattformtätigkeit	2.625€/Personal und Reisekosten
Beratung und Dienstleistung	2.575€/Personal-, Reise- und Drittkosten
Öffentlichkeitsarbeit	3.850€/Personal- und Sachkosten
Büro (Miete und Betriebskosten)	20.000€/Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Sicherstellung des reibungslosen Ablaufs der KEM. Tätigkeiten in Verbindung mit Bürgern und Betrieben. Berichtslegung und Steuerungsgruppe.
Ergebnisse:	Funktion und Umsetzung sichergestellt
Handlungsbereich:	0
Inhaltliche Beschreibung:	In dieser Maßnahme werden alle Abstimmungen sowie organisatorischen Aufgaben wahrgenommen. Inklusion der Steuerungsgruppe sowie der Bevölkerung und der Wirtschaft haben Priorität.
Angewandte Methodik:	Partizipation und Inklusion durch Workshops etc.
Umfeldanalyse:	Stakeholder der KEM
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Treffen mit der Steuerungsgruppe (Planungsverband 24, Tirol) finden im Halbjahr mindestens einmal statt. Die Stakeholder werden ausreichend über die verschiedenen Kommunikationskanäle informiert.
Leistungsindikatoren:	Mindestens ein Treffen im Halbjahr mit der Steuerungsgruppe Mindestens ein Besuch in den Gemeinden pro Halbjahr

Maßnahme Nummer: 1	**Titel der Maßnahme: Informationsveranstaltungen**
Zeitplan:	01.05.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	14.700€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Die Organisation (Redner/Teilnehmer, Raum, Öffentlichkeitsarbeit, Einladungen, Nachbereitung …) wird durch den MRM durchgeführt. Auch die Moderation der Veranstaltung erfolgt in den meisten Fällen durch den MRM. Außerdem obliegt die Nachbereitung komplett dem MRM.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Vorbereitung (Raum, Redner, Programm)	3.500€/Personalkosten
Raummiete	1.800€/Personal- und Sachkosten
Aufwandsentschädigung Vortragende	1.700€/Personal- und Sachkosten
Durchführung & Begleitung	4.700€/Personal- und Reisekosten
Nachbereitung	3.000€/Personalkosten

Ziele der Maßnahme:	Ziel der Maßnahme ist die Schaffung von Bewusstsein und das Auslösen von Aktionen in der Bevölkerung. Außerdem soll durch Investition die Wertschöpfung in der Region gesteigert werden. Bestenfalls kommen konkurrenzfähige regionale Anbieter zum Zug.
Ergebnisse:	Qualitativ hochwertige Informationsveranstaltungen
Handlungsbereich:	3

Inhaltliche Beschreibung:	Die Veranstaltungen sollen immer einen ähnlichen Aufbau haben, jedoch abwechselnde Themenfelder bedienen. Als erstes sollen Fachleute: Planer; Energieberater, Mobilitätscoaches etc. die Rahmenbedingungen des jeweiligen Themas erklären und zum Beispiel auf die Ausführungsvarianten und verschiedenen Systeme hinweisen. Dabei soll ein gewisses Verständnis bei den Teilnehmern geschaffen werden. Der nächste Schritt ist die Erläuterung der Förderungen/Beihilfen und anderer Aspekte des Themas. Das kann zum Beispiel durch das Land Tirol erfolgen und soll die finanziellen Vorteile der verschiedenen Unterfangen unterstreichen. Abschließend könnten noch Anwender und Befürworter, welche Projekte umgesetzt haben, zu Wort kommen und zusätzliche Überzeugungsarbeit leisten. Die Anwesenheit von ausführenden Unternehmen wird nicht gewünscht. Es wird lediglich anonymisiert darauf hin-gewiesen, wenn es befähigte Unternehmen in der KEM-Region gibt. Mögliche Themen:

	• Heizungstausch – Raus aus Öl und Gas • PV Ausbau: privat/gewerblich • Energiegemeinschaften • E-Mobilität (PKW und Fahrrad) Ladeinfrastruktur • Gebäudesanierung,
Angewandte Methodik:	Partizipation und Inklusion durch Workshops etc.
Umfeldanalyse:	Veranstaltungen werden in der Region vom Klimabündnis Tirol und Energie Tirol durchgeführt. Hier wird auf Abstimmung geachtet.
Leistungsindikator:	Mindestens 3 Veranstaltungen pro Jahr mit wechselnden Themen 2 Pressetexte für Gemeindezeitungen und Homepages im Halbjahr

Maßnahme Nummer: 2	**Titel der Maßnahme: Ausbau PV/Solarthermie auf Gebäuden des öffentlichen Interesses**
Zeitplan:	01.04.2023-01.11.2024
Gesamtkosten:	25.550€
Verantwortlichkeit:	MRM, Extern, Gemeinden

Rolle des MRM:	Der MRM soll die Gemeinden bei der Potentialanalyse der Dächer unterstützen. Außerdem sollen die Gemeinden im Projektmanagement und bei der Abwicklung der Förderungen begleitet werden. Auch bei Netzzutrittsangeboten, bei der Einholung von etwaigen Genehmigungen und Bescheiden soll unterstützt werden. Falls von den einzelnen Gemeinden gewünscht, wird auch bei den Ausschreibungen (Planung und Durchführung) zusammengearbeitet. Außerdem wird die Öffentlichkeitsarbeit vom MRM durchgeführt.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Potentialanalyse	5.250€/Personal-, Sach- und Reisekosten
Bescheide & Genehmigungen	1.500€/Personal- und Reisekosten
Ausschreibung und Begleitung	4.200€/Personal- und Drittkosten
Öffentlichkeitsarbeit	6.000€/Personal- und Sachkosten
Durchführung & Begleitung	8.600€/Personalkosten
Ziele der Maßnahme:	Ausbau der PV im Gebiet der KEM.
Ergebnisse:	Steigerung der installierten PV- und Solarthermie Leistung.
Handlungsbereich:	1
Inhaltliche Beschreibung:	Die Maßnahme zielt auf die Steigerung der Eigenversorgung von Gemeindegebäuden mit Strom und Warmwasser ab. Dabei soll eine möglichst großflächige Nutzung von Dachflächen erfolgen.
Angewandte Methodik:	Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden und Unternehmen aus dem Contractingbereich

Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Sukzessive Steigerung der Solaren Anlagen (PV/Solarthermie) auf den Dächern in der KEM und Darstellung im Leistungsindikator.
Leistungsindikatoren	Mindestens eine Informationsveranstaltung jährlich für Gemeinden im Rahmen der Steuerungsgruppe betreffend Sonnenenergie. Investitionsförderungen werden beantragt und abgerechnet. Auswertung Tiroler Solarkataster für Gemeindegebäude.

Maßnahme Nummer: 3	**Titel der Maßnahme: Energiegemeinschaften/Bürgerbeteiligungsmodelle**
Zeitplan:	01.02.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	31.000€
Verantwortlichkeit:	MRM, extern
Rolle des MRM:	Der MRM schafft Bewusstsein in der Region und findet passende Akteure. Auch die Suche von geeigneten Dachflächen soll in Kooperation mit Fachplanern erfolgen. Bei der Gründung der juristischen Person wird ebenso unterstützt, wie bei der Umsetzung der ersten Projekte. Auch bei Netzzutrittsangeboten, bei der Einholung von Genehmigungen und Bescheiden soll mitgearbeitet werden. Falls gewünscht, wird auch bei den Ausschreibungen (Planung und Durchführung) zusammengearbeitet. Die Einholung der behördlichen Genehmigung kann durch den MRM erfolgen. Die Öffentlichkeitsarbeit obliegt ebenfalls dem MRM. Genutzt werden wieder vorhandene Kanäle.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Öffentlichkeitsarbeit	6.000€/Personal-, Sach- und Drittkosten

Mitgliedersuche	3.500€/Personalkosten
Akquise von Flächen und Potentialanalyse	4.250€/Personal-, Dritt- und Sachkosten
Konzeption und Gründung der Rechtsform	12.250€/Dritt-, Personal- und Sachkosten
Durchführung & Begleitung	5.000€/Personalkosten
Ziele der Maßnahme:	Partizipation von Bürgern und Unternehmen an der Energiewende, welche entweder zu wenig finanzielle Ausstattung oder keine passenden Flächen zur Verfügung haben.
Ergebnisse:	Steigerung der installierten PV Leistung und Partizipation von Bürgern
Handlungsbereich:	1
Inhaltliche Beschreibung:	Die Maßnahme zielt auf die Steigerung der Eigenversorgung mit Strom ab und soll neben sozialen und wirtschaftlichen auch gemeinnützige Beiträge leisten. Zum Beispiel die Gründung von Genossenschaften mit Bürgern, Unternehmen und Gemeinden. Diese könnten bereits heute in den Ausbau von PV investieren und den überschüssigen Strom, einspeisen.
Angewandte Methodik:	Partizipation, Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Bürger und Unternehmen

Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Sukzessive Steigerung der solaren Anlagen (PV/Solarthermie) auf den Dächern in der KEM und Darstellung im Leistungsindikator.
Leistungsindikatoren:	Zwei Veranstaltungen zu Energiegemeinschaften. Vorstellung von Energiegemeinschaften in Steuerungsgruppe durch Dienstleister Einreichung und Abrechnung von Förderungen zu diesem Thema

Maßnahme Nummer: 4	**Titel der Maßnahme: Optimierung der Wärmeversorgung – Raus aus Öl und Gas**
Zeitplan:	01.01.2023-31.12.2024
Gesamtkosten:	17.675€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM unterstützt bei der Potentialerhebung, Planung und wenn gewünscht, bei der Ausschreibung. Zudem wird die Abrechnung der Förderung und die Öffentlichkeitsarbeit vom MRM durchgeführt.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Potentialanalyse	4.175€/Personal- und Reisekosten
Durchführung & Begleitung	6.500€/Personalkosten
Ausschreibung und Begleitung	3 000 €/Personalkosten
Förderungsabrechnung	1.500€/Personalkosten
Öffentlichkeitsarbeit	2.500€/Personal- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Verringerung der Umweltbelastung, Steigerung der Ressourceneffizienz und der Wirtschaftlichkeit in Zusammenhang mit der Wärmebereitstellung.

Ergebnisse:	Erneuerung von veralteten Heizsystemen Umstellung auf erneuerbare Systeme.
Handlungsbereich:	1
Inhaltliche Beschreibung:	Tausch der Heizsysteme bei Gemeindegebäuden bzw. bei relevanter Infrastruktur.
Angewandte Methodik:	Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Schulen und Vereine
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Planung, Austausch und Förderungsabrechnung in Zusammenhang mit Heizsystemen.
Leistungsindikatoren:	Mindestens zwei Veranstaltungen zum Thema Raus aus Öl und Gas für Bürger. Mindestens zwei Beratungen pro Gemeinde. Förderungseinreichung und Abrechnung.

Maßnahme Nummer: 5	**Titel der Maßnahme: Optimierung der Straßenbeleuchtung**
Zeitplan:	01.03.2023-30.09.2024
Gesamtkosten:	7.850€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM soll die bereits tätigen Gemeinden unterstützen und die restlichen Gemeinden den gesamten Prozess über begleiten. Die Konzeption und Förderabrechnung soll der Gemeinde so leicht wie möglich gestaltet werden. Abschließend wird die Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Potentialanalyse	2.625€/Personal- und Reisekosten
Durchführung & Begleitung	2.725€/Personalkosten

Förderungsabrechnung	1.000€/Personalkosten
Öffentlichkeitsarbeit	2.500€/Personal-, Reise- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Verringerung der Umweltbelastung, Steigerung der Ressourceneffizienz und der Wirtschaftlichkeit in Zusammenhang mit der Wärmebereitstellung.
Ergebnisse:	Steigerung der Energieeffizienz und somit Schutz der Umwelt sowie Einsparung von Kosten.
Handlungsbereich:	2
Inhaltliche Beschreibung:	In den Gemeinden gibt es Potentiale zur Energieeinsparung, welche im Zusammenhang mit der Beleuchtung stehen. Die Gemeinden haben, zum Teil bereits jetzt, mit Planungsbüros Kontakt aufgenommen und Überlegungen angestellt.
Angewandte Methodik:	Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Planung, Austausch und Förderungsabrechnung im Zusammenhang mit Beleuchtungssystemen.
Leistungsindikatoren:	Beratung der Gemeinde Förderungseinreichung Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Diskussion in Gremien

Maßnahme Nummer: 6	**Titel der Maßnahme: Thermische Gebäudesanierung**
Zeitplan:	01.01.2023-31.12.2024
Gesamtkosten:	8.150€
Verantwortlichkeit:	MRM

Rolle des MRM:	Der MRM soll die Gemeinden unterstützen und die nötigen Kontakte vermitteln. Bei der Antragsstellung und Abrechnung der Förderung sowie bei der Projektbegleitung wird unterstützt, wenn von den Gemeinden gewünscht. Während der Sanierungen wird auch die Öffentlichkeitsarbeit vom MRM durchgeführt.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten d. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Potentialanalyse & Überzeugungsarbeit	3.050€/Personal-, Dritt- und Reisekosten
Durchführung & Begleitung	1.500€/Personalkosten
Förderungsmanagement	1.000€/Personalkosten
Öffentlichkeitsarbeit	2.600€/Personal- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Effizienzsteigerung und Reduktion der Emissionen im Gebäudebereich durch Sanierung der Gebäudehülle.
Ergebnisse:	Reduzierter Energieverbrauch und Außenwirkung.
Handlungsbereich:	2
Inhaltliche Beschreibung:	Umsetzung von Einzelmaßnahmen sowie die Mustersanierung von Gemeindegebäuden. Es bedarf noch näherer Erhebungen, um die Energieeinsparung genau abschätzen zu können. In der Stadt Schwaz sind schon solche Daten vorhanden.
Angewandte Methodik:	Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Budgetierung und Umsetzung der geplanten Maßnahmen
Leistungsindikatoren:	Beratung der betreffenden Gemeinde. Förderungseinreichung Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Diskussion in Gremien.

Maßnahme Nummer: 7	**Titel der Maßnahme: Energiebuchhaltung**
Zeitplan:	01.03.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	12.550€
Verantwortlichkeit:	MRM

Rolle des MRM:	Der MRM hilft bei der Etablierung der Datenbank und stellt in weiter Folge die Schnittstelle zwischen den Gemeinden dar. Es werden Benchmarks erstellt welche den „Wettbewerb“ unter den Gemeinden fördern und eine positive Auswirkung haben. Die Pflege der Daten und die Erstellung von Berichten ist Aufgabe des MRM. Dabei wird eng mit einem Beauftragten in der Gemeinde zusammengearbeitet. Orientieren wird man sich an den bestehenden Systemen in den E5 Gemeinden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit obliegt dem MRM. Dieser bedient sich Gemeindezeitungen und Social Media als Plattformen.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Bewusstseinsbildung	2.750€/Personal- und Sachkosten
Durchführung & Begleitung	4.250€/Personal- und Reisekosten
Plattformtätigkeit	2.000€/Personalkosten
Öffentlichkeitsarbeit	2.050€/Personal- und Sachkosten
Benchmarking	1.500€/Personalkosten
Ziele der Maßnahme:	Verringerung der Umweltbelastung, Steigerung der Ressourceneffizienz und der Wirtschaftlichkeit in Zusammenhang mit der Wärmebereitstellung.
Ergebnisse:	Benchmarks und etablierte Energiebuchhaltung in allen Gemeinden.
Handlungsbereich:	3

Inhaltliche Beschreibung:	Gemeinden, in denen es keine Energiebuchhaltung gibt, sollen bei der Einführung begleitet werden. Dabei wird auf die Vergleichbarkeit geachtet. Ziel soll es in weiterer Folge sein, die Daten der Gemeinden zusammenzuführen, um Effekte der mit der KEM einhergehenden Maßnahmen sichtbar zu machen.
Angewandte Methodik:	Erhebung und Darstellung/Benchmarking
Umfeldanalyse:	E5 Teams, Beauftragte der Gemeinde
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Energiebuchhaltung und Benchmarking
Leistungsindikator:	Zwei Beratungen pro Jahr und Gemeinde Erfassung der Zählerstruktur und Implantierung der Energiebuchhaltung. Erstellung von jährlichen Energieberichten für Gemeinden.

Maßnahme Nummer: 8	**Titel der Maßnahme: Sammelbestellung PV**
Zeitplan:	01.01.2023-31.12.2024
Gesamtkosten:	10.600€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Die Aufgaben reichen von Bewusstseinsbildung bis hin zur Einholung von Angeboten und Bestellung von Modulen. Beworben soll die Maßnahme im Rahmen von einer Informationsveranstaltung und in den Gemeindezeitungen werden.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	4.650€/Personal- und Sachkosten

Angebotseinholung und Beschaffung	2.950€/Personal- und Drittkosten
Logistik	1.500€/Personalkosten
Nachbereitung	1 500 €/Personalkosten
Ziele der Maßnahme:	Die Beschaffung von PV ist mit Aufwand für die betroffenen Akteure verbunden. Man möchte eine Serviceleistung schaffen und zeitgleich auch bessere Konditionen bei der Bestellung erhalten.
Ergebnisse:	Steigerung Selbstversorgung mit Strom aus erneuerbaren Quellen.
Handlungsbereich:	1
Inhaltliche Beschreibung:	Gemeinsame Bestellung von PV-Modulen und dadurch bessere Konditionen.
Angewandte Methodik:	Investition
Umfeldanalyse:	Bürger und Unternehmen
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Ausfindig machen von Interessenten, Angebotseinholung und gemeinsame Beschaffung
Leistungsindikatoren:	Kampagne zur Bewerbung in Zusammenarbeit mit teilnehmenden Gemeinden. Ausschreibung und Abwicklung mit ausführenden Unternehmen. Unterstützung bei der Förderungsabwicklung.

Maßnahme Nummer: 9	**Titel der Maßnahme: Europäische Mobilitätswoche**
Zeitplan:	01.07.2022-30.09.2024

Gesamtkosten:	12.550€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM konzipiert Veranstaltungen und Events (Testivals…) mit den Gemeinden und interessierten Stakeholdern. Betriebe können hier ein guter Multiplikator sein. Angedacht ist die Organisation eines E-Bike „Testivals“, in Form einer Radroute durch die Gemeinden mit kleinen Stationen mit unterschiedlichen Themen. Prinzipiell orientiert man sich an bewährten Veranstaltungen. Die Hauptaufgabe wird auch die Suche von Partnern für die Umsetzung der einzelnen Veranstaltungen und deren Durchführung sein. Je nach Interesse werden im Jahr 2 und 3 mehr Stationen und Events angeboten.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Vorbereitung	2.000€/Personalkosten
Öffentlichkeitsarbeit	2.500€/Sach- und Personalkosten
Durchführung & Begleitung	4.800€/Personal-, Dritt- und Sachkosten
Nachbereitung	3.250€/Personal- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Bewusstseinsbildung und kreative Anstöße im Bereich sanfter Mobilität.
Ergebnisse:	Bewusstseinsbildung im Mobilitätsbereich und Verlagerung des Modalsplit.
Handlungsbereich:	3
Inhaltliche Beschreibung:	Die europäische Mobilitätswoche wird in anderen Regionen Tirols schon länger durchgeführt. Ziel ist es Bewusstsein zu
	schaffen und Menschen auch die Vorzüge von Mobilität, welche ohne Auto auskommt, näher zu bringen.

Angewandte Methodik:	Bewusstseinsbildung und Veranschaulichung
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Bürger und Unternehmen
Leistungsindikatoren	Mindestens vier Veranstaltungen pro Jahr in der gesamten Region

Maßnahme Nummer: 10	**Titel der Maßnahme: Ausbau von E-Ladeinfrastruktur**
Zeitplan:	01.04.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	15.000€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM soll bei Planung, Anzeige und Abrechnung der Förderungen eingebunden werden. Die Bauämter und Umweltbeauftragten der Gemeinden sollen umfassend unterstützt werden. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit liegt auch dem MRM.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Potentialanalyse und Überzeugungsarbeit	4.250€/Personal-, Sach- und Reisekosten
Durchführung & Begleitung	4.750€/Personal- und Reisekosten
Förderungsmanagement	1.500€/Personal-, Dritt und Sachkosten
Öffentlichkeitsarbeit	4.500€/Personal- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Schaffung benötigter Infrastruktur für eine weitere Elektrifizierung des Verkehrs. Außerdem Schaffung von Ladepunkten, um Taxiunternehmen zum Umstieg auf elektrische Fahrzeuge zu bewegen.
Ergebnisse:	Schaffung von Ladeinfrastruktur
Handlungsbereich:	1

Inhaltliche Beschreibung:	Ziel ist der Ausbau von Ladeinfrastruktur an wichtigen Punkten. An besonders stark frequentierten Verkehrsadern (Inntalautobahn) wird der Ausbau von Schnellladestationen forciert. Auch an kritischer Infrastruktur, wie zum Beispiel den Bahnhöfen in Jenbach und Schwaz, sollen vermehrt E-Ladestationen zum Einsatz kommen. Auch in den neuen Park and Ride Anlagen bzw. deren unmittelbarer Umgebung sollen diese Platz finden.
Angewandte Methodik:	Konzeption und Investition
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Bürger und Unternehmen
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Planung und Konzeption, Errichtung und Kommunikation er Maßnahme
Leistungsindikatoren	Beratungen der Gemeinden (mind 2x pro Gemeinde) Förderungsabrechnung

Maßnahme Nummer: 11	**Titel der Maßnahme: Elektrifizierung des Straßenverkehrs**
Zeitplan:	01.04.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	13.200€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM soll bei der Bewusstseinsbildung, der Planung von Ladeinfrastruktur und bei der Begleitung der Beförderungsunternehmen unterstützen. Außerdem sollen die möglichen Förderungen über diesen abgerechnet werden.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Bewusstseinsbildung	4.700€/Personal- und Sachkosten
Planung Ladeinfrastruktur	2.000€/Personalkosten
Begleitung Beförderungsunternehmen	1.500€/Personalkosten

Öffentlichkeitsarbeit	5.000€/Sach- und Personalkosten
Ziele der Maßnahme:	Die Umstellung des ÖPNV im Bereich von Schwaz soll auch von Seiten der Gemeinden begleitet und kommuniziert werden. Außerdem sollen Car-Sharing Standorte in der Region geschaffen und somit ein bedarfsgerechtes Mobilitätsangebot etabliert werden. Taxiunternehmen zum Umstieg auf elektrische Fahrzeuge bewegen und das ökologisierte Angebot kommunizieren.
Ergebnisse:	Umstellung des Straßenverkehrs von Verbrennungsmotoren auf E-Antriebe im öffentlichen Bereich und dem Taxiwesen.
Handlungsbereich:	2
Inhaltliche Beschreibung:	Durch die Schaffung von Infrastruktur und Angeboten (Ladestationen, Stellplätze für Car -Sharing, Rufbusse….) sollen Bürger dazu animiert werden, sich umweltfreundlich fortzubewegen.
Angewandte Methodik:	Konzeption, Investition, Förderung und Öffentlichkeitsarbeit
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Klimabündnis Tirol, Bürger und Unternehmen
Meilensteine und Zwischenergebnisse:	Planung und Konzeption, Errichtung und Kommunikation der Maßnahme

Leistungsindikatoren:	Mind. 4 Vernetzungstreffen mit VVT & lokalen Energieversorgungsunternehmen und Taxiunternehmern Mind. 2 Veranstaltungen in der Region Unterstützung bei der Förderungseinreichung Unterstützung bei der Potentialanalyse, Konzeption und Verortung der Ladestationen.
	Berichte und Flyer für Homepages und Gemeindezeitungen.

Maßnahme Nummer: 12	**Titel der Maßnahme: Kampagnengestaltung Mobilität & Radverkehr**
Zeitplan:	01.04.2022-31.12.2024
Gesamtkosten:	14.100€
Verantwortlichkeit:	MRM
Rolle des MRM:	Der MRM soll bei der Planung der Veranstaltung mit externer Begleitung helfen und den Ablauf mit der Stabsstelle für Mobilität koordinieren.
Arbeitspaket	**Anteilige Kosten a. Maßnahme/Kurzbeschreibung**
Veranstaltungen	2.650€/Personal- und Reisekosten
Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit	8.150€/Personal-, Sach- und Reisekosten
Unterstützung Stabsstelle Mobilität	3.300€/Personal- und Sachkosten
Ziele der Maßnahme:	Gestaltung von verschiedenen Kampagnen und Veranstaltungen im Mobilitätsbereich zur Verlagerung des Modalsplit.
Ergebnisse:	Veränderung des Mobilitätsverhaltens
Handlungsbereich:	3

Inhaltliche Beschreibung:	Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Mobilität (Radverkehr, Europäische Mobilitätswoche).
Angewandte Methodik:	Konzeption, Investition, Förderung und Öffentlichkeitsarbeit
Umfeldanalyse:	Gemeinden, Bürger und Unternehmen
Zwischenergebnisse:	Planung und Konzeption, Errichtung und Kommunikation der Maßnahme
Leistungsindikatoren:	Mindestens 2 Veranstaltungen Druckwerke und Infomaterialien für die Bürger werden regelmäßig aufgelegt bzw. versendet und in Gemeindezeitungen publiziert.

Öffentlichkeitsarbeit

Um den Erfolg einer KEM sicherzustellen, ist es nötig die Bevölkerung zu informieren und auch aktiv einzubinden. Ziel ist es, eine streuende Wirkung zu erreichen und möglichst viele Personen zu involvieren. Um das Interesse der Bevölkerung in Bereich Klimaschutz sowie erneuerbarer Energiebereitstellung zu fördern bedarf es einer ständigen Kommunikation und somit Information. Ziel für die KEM ist es, die Bevölkerung auch für Aktionen im eigenen Wirkungsbereich zu motivieren. Dabei kommt dem Modellregionsmanagement die Aufgabe zu, die bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu koordinieren, Veranstaltungen zu planen und diese durchzuführen. Dabei werden mindestens drei Veranstaltungen pro Jahr abgehalten, welche explizit die Bevölkerung ansprechen. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass sich die Veranstaltungen und Informationskampagnen mit denen von anderen Akteuren ergänzen und so, koordiniert und aufeinander abgestimmt, ein breites Angebot für die Bevölkerung schaffen.

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit:

- Bewusstseinsbildung und so Änderung des Verhaltens
- Stärkung des Umweltbewusstseins
- Steigerung der Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie

Zielerreichung:

- regelmäßiger Kontakt zur Bevölkerung
- Beratung und Vermittlung zu passenden Beratungsstellen
- gezielte Medienarbeit
- Informationsveranstaltungen

Regionale Medien

Das wichtigste regionale Medium sind Gemeindezeitungen. Die Websites der Gemeinden haben ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Reichweite. Auch jene Medien, welche nicht von der Gemeinde oder dem Planungsverband herausgegeben werden, sind ein wichtiger Kommunikationsweg. Diese werden mit Presseaussendungen über aktuelle Entwicklungen informiert.

Veranstaltungen

Diese müssen nicht immer durch die KEM initiiert werden. Alleine durch die Teilnahme bei Veranstaltungen, ergeben sich Möglichkeiten, das Verhalten der Bürger positiv zu beeinflussen.

Newsletter zu neuen Förderungen

Hier werden neue Förderungen öffentlichkeitswirksam vorgestellt. Auch die Erlangung dieser spielt eine wichtige Rolle. Dies geschieht auf der Homepage und auf dem Facebook Auftritt der KEM.

Partizipation

Nach der erfolgreichen Antragsstellung, welche im Dezember 2021 beschieden wurde, begannen intensive Gespräche mit den Gemeinden. Diese wurden vom Modellregionsmanager Sebastian Müller geführt, welcher im Zuge des Bewerbungsprozesses zur KEM bereits den Antrag formuliert hat. Diesen Umstand betrachtet die Region als großen Startvorteil – da organisatorische Aspekte bereits im Vorhinein geklärt wurden. In der Bewerbungsphase haben sich bereits Ansprechpartner für das Thema KEM in den Gemeinden herausgebildet. Mit diesen fand ein Großteil der Gespräche statt. Dabei ging es um das weitere Vorgehen im Projekt KEM (Konkretisierung der Maßnahmen, Vorbereitung der Energiebuchhaltung, Projektvorbereitungen). Auch eine Steuerungsgruppe wurde etabliert. Sie stellt ein zusätzliches Qualitätssicherungsinstrument dar und wurde von den Gemeinden stark befürwortet. Im März kam es zu den ersten Gesprächen mit außenstehenden Stakeholdern wie Unternehmen. Dabei ging es vor allem um die Nutzung von Dachflächen und um die Nutzung von Abwärme. Auch die Bürger wurden früh einbezogen. So gab es vereinzelt während der Bewerbungsphase schon Zeitungsartikel. Im Angesicht der positiv beurteilten Bewerbung wird die Frequenz der Schaltung in Zukunft erhöht. Erste Veranstaltungen für Bevölkerung und Wirtschaft wurden bereits im Frühjahr 2022 abgehalten. Dieser Weg soll bis zum Ende der KEM fortgeführt werden. Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich auch darüber“ wird informiert, aber auch zugehört, um sinnvolle Vorschläge von interessierten Personen und Unternehmen umzusetzen.

KEM Management: Managementstrukturen:

Der Sitz der KEM liegt zusammen mit dem Regionalmanagement Bezirk Schwaz, EUREGIO und dem Freiwilligenzentrum Bezirk Schwaz in einem gemeinsamen Büro in der Stadtgemeinde Schwaz.

Die Öffnungszeiten des KEM Büros sind von Montag bis Donnerstag von 8-17 Uhr. Freitags bleibt das Büro geschlossen. Sprechstunden werden außerhalb der Öffnungszeiten angeboten (auch Freitag), um den Interessierten maximale Flexibilität zu ermöglichen.

CO-Working Schwaz Büro KEM Schwaz- und Jenbach Umgebung Andreas-Hofer-Straße 5 6130 Schwaz

Trägerschaft der KEM

Die Stadtgemeinde Schwaz übernimmt als Vertretung für die 10 Mitgliedsgemeinden die Partnerschaft mit dem Klima- und Energie- Fonds. Die weiteren Mitglieder:

- Wiesing
- Jenbach
- Gallzein
- Vomp
- Stans
- Weer
- Weerberg
- Pill
- Terfens

sind gleichberechtigt, was die zeitlichen Ressourcen des MRM angeht. Die

Gleichberechtigung gilt auch für das Verhältnis in der Steuerungsgruppe. Diese ist analog zur Stimmverteilung im Planungsverband. Da ein Konsens in den bestehenden Strukturen besteht, ist die einheitliche Stimmtgewichtung der gangbarste Weg.

Interne und externe Partner:

Um die optimale Wirkung der KEM entfalten zu können, sind strategische Partner zu suchen und Netzwerke zu bilden. Die einzelnen Organisationen unterstützen die KEM in ihrem unmittelbaren Wirkungsbereich und tragen so maßgeblich zur Zielerreichung bei.

- Regio Schwaz
- Agrargemeinschaft Engalm – Naturpark Karwendel
- TVB Silberregion
- Wasser Tirol
- HTL Jenbach
- Foodcop Schwaz
- Jenbacher Inno
- Tyrolit
- Energie Tirol

Regionalmanagement Bezirk Schwaz

Der Verein wurde 29.01.2020 gegründet. Unter den Mitgliedern befinden sich alle 48 Gemeinden des politischen Bezirks Schwaz (SZ). Die Formierung zur LEADER-Region fand zeitgleich mit der Entstehung der KEM statt – die beiden Strukturen sind, mehr oder weniger, gemeinsam auf dem „Reißbrett„ entstanden. Das Regionalmanagement hat bereits vor der Bewerbung zur LEADER-Region über Landesmittel verfügt und ist in der Initiierung und Begleitung von Projekten versiert. Durch das Aktionsfeld 5: Klimaschutz und Klimawandelanpassung ergeben sich Anknüpfungspunkte. Projekte, welche nicht über die KEM förderbar sind, können über LEADER eingereicht werden.

Wasser Tirol GmbH

Die Wasser Tirol ist ein Landes-Kompetenzzentrum für Wasserressourcen und

Energieautonomie. Es entwickelt nachhaltige Wasser- und Energieprojekte und sucht mit einem interdisziplinären Team und im Netzwerk mit Kooperationspartnern maßgeschneiderte, regionale Lösungen für die Problemstellungen der Energiewende.

Der Unternehmenssitz ist Innsbruck. In Partnerschaft mit Wasser Tirol wurden schon Energieleitpläne in anderen Regionen erstellt. Das Unternehmen bietet sich so bestens für den Knowhow-Transfer an.

Energie Tirol

Diese führt das Qualitätsmanagement (QM) der KEM durch und unterstützt durch ein fachlich breit aufgestelltes, kompetentes Team in den verschiedensten Bereichen. Das KEMQM wird von Barbara Erler-Klima, BA durchgeführt. Frau Erler-Klima hat langjährige Erfahrung in der Betreuung von E5 Gemeinden und KEM´s und stellt somit einen wichtigen Partner in der Zielerreichung dar.

Personalien in der KEM:

Für die Stelle des KEM Managers ist Sebastian Müller, B.sc. vorgesehen.
Seit dem Abschluss auf der Universität für Bodenkultur in Wien ist dieser in der Regionalentwicklung, ferner im Energiebereich tätig. Mittlerweile wurde bereits die zweite Einreichung zur KEM durchgeführt. In der Zwischenzeit war Herr Müller als Projektmitarbeiter bei den Stadtwerken Schwaz GmbH tätig und führte dort das Förderungsmanagement durch. Während der Schulzeit auf der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft in Yspertal keimte bei Herrn Müller das Interesse für kommunale Umweltthemen. Dies manifestierte sich auch in diversen Praktika bei Wasserversorgung und Abfallentsorgung in St. Pölten.

Mittlerweile befindet sich Herr Müller seit drei Jahren in der Region Schwaz- und Jenbach Umgebung und ist in diversen Vereinen engagiert. Darunter sind unter anderem der Österreichische Alpenverein und die Bergrettung Tirol.

Kommunikationsstrategie:

Um die Hauptziele der KEM (CO2-Einsparung, Ausbau erneuerbarer Energien, Steigerung der Eigenversorgung, Energieeffizienz….) effizient nach außen zu kommunizieren, bedarf es einer speziellen Strategie.

Ein wichtiger Punkt ist die Regelmäßigkeit der Kommunikation nach innen sowie nach außen. Je nach zu kommunizierendem Sachverhalt/Projekt/etc. variiert der Kanal, die Serialität und die Ausgestaltung der Kommunikation

Inhalt	Zeitpunkt	Kanal	Zielgruppe
Gemeindezeitung: Im Optimalfall gibt es in der Gemeindezeitung eine eigene Rubrik, welche mit Beiträgen über die KEM befüllt wird.	Je nach Auflage der Gemeindezeitungen. Ziel ist es, in jeder Ausgabe Informationen bereitzustellen	Gemeindezeitung – Printmedium	Bürger der Gemeinden
Regionale Printmedien	Zu besonderen Anlässen (z.B. europäische Mobilitätswoche, Neuausschreibung ÖV, Energiegemeinschaften)	Bezirksblatt, Tiroler Tageszeitung; Gemeindezeitungen/Newsletter der beiden anderen Planungsverbände des Bezirks	Bürger in und außerhalb der KEM Region, politische Entscheidungsträger
Pressekonferenzen: beim Erreichen von Meilensteinen	Mindestens eine Pressekonferenz im Jahr.	Präsenz	Journalisten
Infotafeln	laufend	Im Gemeindeamt, aber auch bei Projekten (neben der obligatorischen Publizität)	Bürger
Homepage	Regelmäßige Updates, Fotos & Beiträge	Digital-CMS	Bevölkerung und Außenstehende
Social-Media	Regelmäßige Updates, Fotos & Beiträge	Facebook	Regionale Bevölkerung und Außenstehende

Sebastian Müller

Ullreichstraße 2/3
6130 Schwaz 0676 /517 84 22
sebamueller93@gmail.com

Lebenslauf

Persönliche Daten

Geburtsdaten	25.11.1993 in St. Pölten
Staatsbürgerschaft	Österreich
Präsenzdienst	vollständig abgeleistet
Zivilstand	ledig

Schul- und Berufsausbildung

2014 – 2020	Studium Umwelt- und Bioressourcen Management Universität für Bodenkultur Wien
2008 – 2013	Höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft, 3683 Yspertal Abschluss mit Matura

Beruflicher Werdegang

05/2021 – heute	Stadtwerke Schwaz GmbH
03/2020 –03/2021	Regionalmanagement Kufstein und Umgebung
2014 – 2020	Merkur Warenhandels AG
2014	Praktikum Abfallentsorgung, MBA St. Pölten (2 Monate)
2013 – 2014	Präsenzdienst
2013	Praktikum Abfallentsorgung, MBA St. Pölten (5 Monate)
2010 – 2013	Praktikum Trinkwasserversorgung, Wasserwerk St. Pölten (3 Monate)
2009	Praktikum Windkraftanlagenbau, AAG Holding, Kilb (2 Monate)

Kenntnisse und Fähigkeiten

Sprachen	Englisch (fließend in Wort und Schrift)
IT-Kenntnisse	GIS, MS Office
Sonstiges	Führerschein Kategorie B, Abfallwirtschaftskonzept,
Interessen:	Skitouren, Paragleiten, Fahrradfahren

Presseberichte:

Tiroler Tageszeitung

Nachhaltige Mobilität: Emissionsfreie Busflotte in Schwaz geplant

Die Stadt Schwaz möchte Österreichs Modellregion für nachhaltige Mobilität werden.

Letztes Update am Donnerstag, 24.06.2021, 06:35

„Mission Zero Emission" für Schwaz: Hans Lintner und Martin Wex (l.) wollen den öffentlichen Nahverkehr in der Stadt emissionsfrei machen.

© Stadt Schwaz

Von Angela Dähling

Schwaz – Die Stadtgemeinde Schwaz nimmt gern eine Vorreiterrolle ein. In Zeiten bevorstehender Gemeinderatswahlen kann es dabei auch passieren, dass VP-Bürgermeister Hans Lintner und sein VP-Vize Martin Wex innovative Umwelt- und Verkehrsthemen ohne den zuständigen Verkehrs- und Umweltausschussobmann Hermann Weratschnig (Grüne) medial präsentieren. Konkret geht es darum, den öffentlichen Nahverkehr in der Stadt Schwaz emissionsfrei zu machen. Das sei ihr gemeinsames Ziel, teilen Lintner und Wex in einer Aussendung mit. Schwaz solle zur Modellregion für nachhaltige Mobilität werden.

Neun Citybus-Linien verbinden die einzelnen Stadtteile mit wichtigen Punkten in der Silberstadt und dem Zentrum. Bei 1500 gefahrenen Kilometern pro Tag entstehen durch einen Schwazer Citybus CO2-Emissionen von circa 160 kg, erläutern Lintner und Wex. Bei 490.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr ergibt sich alljährlich ein Kompensationswert von 86.000 €. „Dieser Wert könnte in Gemeinschaftsprojekten mit wichtigen Partnern kompensiert werden", erläutert VBM Wex. „E-Busse reduzieren nicht nur die Emission. Sie sorgen zusätzlich für eine bessere Luft- und Lebensqualität und eine geringere Lärmbelastung."

Das Tagesnetz der Schwazer Citybusse habe eine Reichweite von 250 bis 380 km. Es könnte in Schwaz von einer E-Bus-Flotte abgedeckt werden. „Wir wollen Land und Bund als wichtige Partner ins Boot holen, damit wir die erste Modellregion in Österreich werden können, in der nur mehr emissionsfreie öffentliche Busse unterwegs sind", erklärt Hans Lintner.

Ausschussobmann Hermann Weratschnig zeigt sich ob des alleinigen Vorpreschens der Schwazer VP-Führungsriege verwundert. „Nach mehreren Video-Konferenzen sollte sich der Schwazer Umweltausschuss am 12. Juli damit befassen, weil es nicht nur die Busse betrifft und noch Fragen offenbleiben", sagt Weratschnig. Die formalen Schritte bei der Umstellung seien wichtig, weil die Busverkehre bei Leistungen über 100.000 € immer ausgeschrieben werden und es keine wettbewerbsverzerrenden Handlungen geben dürfe.

Weratschnig: „Die Dekarbonisierung der Busflotten im städtischen Bereich ist ein europaweites Ziel. Auf Bundesebene wird dazu das Straßenfahrzeuge Gesetz nächste Woche im Justizausschuss beschlossen. Als zuständiger Nationalrat war ich selbst im Verhandlungsteam."

Es gelte bestimmte Quoten zu erreichen und entsprechende Nachweise dafür zu erbringen. Bei Nichterreichen drohen Geldbußen.

Die Förderbedingungen seien durch die Schienen-Infrastrukturgesellschaft in Ausarbeitung und sollten ab 2022 mit einem Förderpaket veröffentlicht sein. Eine Umstellung müsse mit dem Verkehrsverbund verhandelt werden. Die Schwazer Modellregion „Mission Zero Emission" werde auch den Ausbau von Photovoltaik beinhalten. Gespräche mit Stadtwerken und dem KEM-Manager stünden an, dann solle ein Grundsatzbeschluss folgen.

SCHLAGWORTE

MOBILITÄT NACHHALTIGKEIT AUS DER ZEITUNG LANDESPOLITIK POLITIK

SCHWAZ (BEZIRK) TIROL

Sebastian Müller, BSc bereitet die Bewerbung für den Beitritt zum Förderprogramm der Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) vor.

Engagierte Klimaschutzaktivitäten

Der Planungsverband Schwaz-Jenbach und Umgebung schreibt dem Schutz unseres Klimas einen sehr hohen Stellenwert zu und beschloss daher, dem Förderprogramm der Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) des Klima- und Energiefonds beizutreten.

Das Projekt startet mit Jänner 2022 und endet mit Jänner 2025 – es läuft also drei Jahre. An der Umsetzung des Bewerbungsprozesses, der für die Mitgliedschaft in diesem Programm nötig ist, waren die Stadtwerke Schwaz GmbH und das Regionalmanagement Bezirk Schwaz maßgeblich beteiligt. Die Stadtwerke Schwaz stellten das nötige Knowhow und Ressourcen für die Bewerbung zur Verfügung und konnten diesen Prozess beim Regionalmanagement Schwaz als Projekt einreichen, das maßgeblich gefördert wurde.

Die neue KEM erstreckt sich von Weer/Weerberg über Terfens bis nach Wiesing und umfasst fast alle Gemeinden des Planungsverbandes Schwaz-Jenbach und Umgebung, lediglich die Gemeinde Buch in Tirol wird nicht teilnehmen.

Im Zentrum des Projekts stehen die Gemeinden selbst und die öffentlichen Gebäude (Vereinsgebäude, Schulen...) der zehn Verbandsgemeinden. Ziel ist es, durch erhöhte Förderungssätze im Umwelt- und Energiebereich neue Impulse für nachhaltige Klimapolitik zu setzen. So steht zum Beispiel eine Photovoltaik-Offensive auf der Agenda. Außerdem werden in den nächsten Jahren weitere E-Ladestationen entstehen. Auch der Heizungstausch sowie die Sanierung von alten Gebäuden soll forciert werden.

Die Bewerbung wurde von Sebastian Müller erarbeitet, der die Gemeinden bisher tatkräftig beraten und unterstützt hat. Er hat sein Büro derzeit bei den Stadtwerken Schwaz.

Die Stadtwerke Schwaz wünschen eine erfolgreiche KEM-Bewerbung und freuen sich auf die zukünftige, gemeinsame Umsetzung von engagierten Klimaschutzaktivitäten.

MEHR DAZU:
www.klimaundenergiemodellregionen.at